



UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes



**Forschung
fördern**
Freunde des UKS

UKS report

Zeitschrift des UKS und des Vereins seiner Freunde

I 2025



**SCHUTZ UND HILFE
FÜR KINDER UND
JUGENDLICHE**



Krebs-Infoveranstaltungen 2025

Das Universitätsmedizinische Zentrum für Tumorerkrankungen des Saarlandes (UTS) in Homburg bietet regelmäßig kostenlose Veranstaltungen an. Expert*innen informieren und beantworten alle Fragen. Die nächsten Termine:

6. MÄRZ 2025 DARMKREBSZENTRUM

- 18:00 Moderne und minimal invasive OP-Verfahren bei Darmkrebs Dr. Schulz
- 18:30 Fragerunde & Gespräch mit der Selbsthilfegruppe Deutsche ILCO e.V. Frau Bolduan

13. MÄRZ 2025 DARMKREBSZENTRUM

- 18:00 Darmkrebs: Früherkennung und Diagnostik Prof. Schattenberg
- 18:30 Fragerunde

20. MÄRZ 2025 DARMKREBSZENTRUM

- 18:00 Organerhalt durch Strahlen-Chemotherapie Prof. Hecht
- 18:30 Fragerunde

27. MÄRZ 2025 DARMKREBSZENTRUM

- 18:00 Darmkrebs-Metastasen in Lunge oder Leber Prof. Glanemann und PD Dr. Langer
- 18:30 Fragerunde

10. APRIL 2025 BRUSTKREBSZENTRUM

- 18:00 Brustkrebs: Was kann ich selbst zusätzlich tun? PD Dr. Schmidt, zusammen mit der Onkologischen Fachpflege, Frau Knapp
- 18:30 Fragerunde & Gespräch mit der Selbsthilfegruppe Miteinander gegen Krebs e.V. Frau Dr. Cacacciola-Ketter

10. APRIL 2025 SEKIS

- 17:00 bis 19:30 Uhr: Der Selbsthilfebus kommt

8. MAI 2025 HAUTKREBSZENTRUM

- 18:00 Moderne Systemtherapien fortgeschrittener Hauttumore: Wie funktionieren diese und welche potentiellen Nebenwirkungen können auftreten? Prof. Pföhler
- 18:30 Fragerunde & Gespräch mit der Selbsthilfegruppe Hautkrebs Saarbrücken und für Menschen mit Gorlin-Goltz-Syndrom Frau Backes und Herr Schlums

22. MAI 2025 NEUROONKOLOGISCHES ZENTRUM

- 18:00 Sport bei Krebs: Lohnt sich das für Patientinnen und Patienten? Prof. Ketter
- 18:30 Fragerunde & Gespräch mit der Selbsthilfegruppe Miteinander gegen Krebs e.V. Frau Dr. Cacacciola-Ketter

Jeweils von 18 bis 19 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude (Geb. 35) auf dem Campus des Universitätsklinikums in Homburg.

Eine Online-Teilnahme ist ebenfalls möglich. Weitere Informationen unter www.uks.eu/uts, der Rufnummer **06841 - 16 2 74 33** oder per E-Mail an uts@uks.eu

Online-
Teilnahme
möglich



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mehrere große Events und wichtige Themen prägten den Jahreswechsel im Universitätsklinikum des Saarlandes.

Am 8. November feierten wir im Beisein von Kolleginnen und Kollegen aus acht Fachkliniken und angrenzenden Bereichen sowie mit Patientinnen und Patienten und deren Familien „40 Jahre Transplantationsmedizin am UKS“. Im Mittelpunkt stand die rasante Entwicklung dieses Fachgebiets. In Homburg können wir auf eine breite Expertise zugreifen und liegen beispielsweise mit 22 Lungentransplantationen im letzten Jahr auf Platz vier der größten Zentren deutschlandweit.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Childhood-Hauses / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrums, zu der wir Ihre Majestät Königin Silvia von Schweden Ende November im UKS begrüßen durften, bildete den buchstäblich krönenden Abschluss des Jahres 2024. Die Königin setzt sich als Gründerin der World Childhood Foundation seit 25 Jahren für den Schutz und die Rechte von Kindern ein und hat hier im UKS das nunmehr elfte Childhood-Haus in Deutschland eröffnet.

Wir freuen uns sehr über diese Unterstützung von allerhöchster Ebene. Genauso sind wir dem Johanniterorden überaus dankbar für seine fortwährende Kooperation und seine großzügige finanzielle Beteiligung zum Wohle hilfebedürftiger Kinder.

Das neue Jahr startete ebenso fulminant mit dem Neujahrsempfang des UKS. Auch dort gab es großartige Nachrichten zu verkünden. Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung und unser Aufsichtsratsvorsitzender Staatssekretär David Lindemann informierten die Anwesenden über die Pläne der Landesregierung, auf dem Gelände des ehemaligen Hubschrauberlandeplatzes ein Zentralklinikum zu errichten, das alle wichtigen operativen und versorgenden Fachkliniken an einem zentralen Ort bündeln soll.

Wir sind stolz auf den besonderen Auftrag, den wir als Universitätsklinikum in der Krankenversorgung, in Forschung und Lehre und Ausbildung für das Saarland und die Region erfüllen. Mit dem nun angekündigten Bauvorhaben werden wir das Fundament für ein zukunftsfähiges UKS legen können.

Der Vorstand des UKS



Prof.
Jennifer Dieder
Ärztliche Direktorin
und Vorstandsvorsitzende



Bettina Rottke
Kaufmännische
Direktorin



Serhat Sari
Pflegedirektor



Prof.
Matthias Hannig
Dekan
der Medizinischen
Fakultät der UdS

Für den Verein der Freunde



Prof.
Stefan Landgraber
Vorsitzender
des Vereins

INHALT DIESER AUSGABE

SCHUTZ UND HILFE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



4

Königlicher Besuch

- 04 Feierliche Eröffnung des Childhood-Hauses / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum
- 09 Innovativer Ansatz in der Kinder-Krebsversorgung
- 10 Umfangreiche Medikamententestung für Kinder



15

- 12 Neues Jahr, neues Glück: Schwerpunkt Geburtshilfe am UKS
- 15 Neue Trainingsmöglichkeiten in der Neugeborenenmedizin

Innovative Medizin

- 16 Jubiläum: 40 Jahre Transplantzentrum am UKS



19

- 18 Herzschwäche macht sich auch in den Augen bemerkbar
- 19 Augenheilkunde: Neuer Eyesi Indirect Simulator
- 20 Neuartiges Medikament für Bluter-Patienten
- 22 Ambulantes Reha-Zentrum modernisiert



38

Aktuell

- 24 Neujahrsempfang des UKS: Pläne für großes Zentralklinikum vorgestellt
- 27 Personalia und Preise
- 32 Impressum
- 35 Spenden und Charity



(v.l.n.r.) Erste Reihe: Prof. Dr. Jennifer Diedler, Dr. Oskar Prinz von Preußen, Prof. Dr. Eva Möhler, Ihre Majestät Königin Silvia von Schweden, Anke Rehlinger, Veronika Wand-Danielsson, David Lindemann; zweite Reihe: Thorsten Gruner, Dr. Friederike Bagel, Dr. Magnus Jung, Dr. Wittigo von Rabenau, Petra Berg; dritte Reihe: Julia Woeste, Bettina Rottke, Serhat Sari, Prof. Dr. Matthias Hannig, Dr. Astrid Helling-Bakki; vierte Reihe: Felix Graf von Hardenberg, Judith Bader, Michael Forster, Martin Kruse.

KÖNIGLICHER BESUCH IM UKS

ERSTES CHILDHOOD-HAUS DES SAARLANDES FEIERLICH ERÖFFNET

TEXT florian preuss FOTOS laura glücklich/oliver dietze

Vor mehr als 500 Gästen sowie im Beisein Ihrer Majestät Königin Silvia von Schweden, Ministerpräsidentin Anke Rehlinger und Dr. Oskar Prinz von Preußen, Herrenmeister des Johanniterordens, ist am 27. November im UKS das erste Childhood-Haus / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum des Saarlandes feierlich eröffnet worden.

Im Childhood-Haus / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum werden ab sofort zum Wohle der von Gewalt und Misshandlungen betroffenen Kinder und Jugendlichen die bestehenden Angebote und Netzwerkstrukturen der Kindertrauma-Ambulanzen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Kinderklinik des UKS gebündelt und eine transdisziplinäre Zusammenarbeit von Medizin, Psychologie, Jugendhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft und Justiz unter einem gemeinsamen

Dach ermöglicht – in kinderfreundlichen Räumlichkeiten. „Das ist ein echter Meilenstein für die betroffenen Kinder, die nun nach einem Misshandlungsverdacht nicht mehr durch viele Instanzen gehen müssen, sondern eine traumasensible Umgebung mit einer konstanten psychosozialen Begleitung für eine professionelle medizinische, psychologische und juristische Aufarbeitung haben“, sagte Prof. Eva Möhler, Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKS.



„Kinder sind nicht nur Erwachsene der Zukunft. Sie sind unser Hier und Heute! Ihre Rechte müssen wir wahren und jedes Kind bestmöglich darin unterstützen, als starke und selbstbestimmte Persönlichkeit heranwachsen zu können. Das Childhood-Haus Saarland kann hierzu einen wichtigen Baustein beitragen, und ich wünsche ihm das bestmögliche Gelingen“, erklärte Ihre Majestät Königin Silvia von Schweden, die sich im Anschluss an ihre Ansprache im voll besetzten Hörsaal bei einem Rundgang durch das Childhood-Haus einen Eindruck von den Räumlichkeiten verschaffte und das Gespräch mit den dort Beschäftigten suchte.

Die von ihr im Jahr 1999 gegründete World Childhood Foundation macht sich weltweit für das Recht auf eine Kindheit frei von sexualisierter Gewalt und Missbrauch stark, hat in Deutschland bereits zehn Childhood-Häuser auf den Weg gebracht und trägt am elften Standort in Homburg unter anderem die Kosten für eine gerichts-sichere Vernehmungstechnik, für die gesamte medizinische Ausstattung, für die Möblierung und für eine Projektleiterstelle zur Implementierung der Workflows in den ersten sechs Monaten.



In einer Höhe von 1,2 Millionen Euro hat die Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar des Johanniterordens den Großteil der Kosten für die Sanierungsarbeiten übernommen. Unterstützt und engagiert vorangetrieben wurde das Projekt von Beginn an auch durch das saarländische Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit, welches jährlich Personalkosten in Höhe von 100.000 Euro tragen wird.

„Für die großzügige Unterstützung danken wir dem Saarländischen Gesundheitsministerium, der World Childhood Foundation und insbesondere auch der Genossenschaft Rheinland-Pfalz/Saar des Johanniterordens, welche die Arbeit unserer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie bereits seit 15 Jahren fördert. Ohne das Engagement dieser und vieler weiterer Förderer wären Realisierung und Betrieb des Childhood-Hauses nicht möglich“, erklär-



te Bettina Rottke, Kaufmännische Direktorin des UKS. Prof. Dr. Jennifer Diedler, Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums, ergänzte: „Es erfüllt uns mit Stolz



und mit großer Freude, dieses Haus hier in Homburg einzuweihen und zu eröffnen. Möge es in Zukunft eine sichere Zuflucht und Anlaufstelle für von Gewalt und Misshandlungen betroffene Kinder und Jugendliche sein, in der sie eine noch bessere Betreuung und Begleitung erfahren.“



KRÄFTE BÜNDELN FÜR DAS CHILDHOOD-HAUS / JOHANNITER KINDERSCHUTZKOMPETENZZENTRUM

Das Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum ist unter der Trägerschaft des Universitätsklinikums als Institution der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie unter Leitung von Prof. Eva Möhler entstanden. Die Genossenschaft Rheinland-Pfalz/Saar des Johanniterordens ist engmaschig an Finanzierung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung dieses Childhood Hauses beteiligt, weshalb es auch den Namen Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum trägt. Das Konzept ist von der World Childhood Foundation vorgegeben, einer Stiftung, die sich weltweit für den Schutz und das Wohl von Kindern einsetzt.

Eine Förder- sowie eine Grundlagen- und Gesellschaftervereinbarung waren im Frühjahr 2024 von der Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar des Johanniterordens, der World Childhood Foundation und dem Universitätsklinikum des Saarlandes unterzeichnet worden. Ulrich Kerle, vormals Kaufmännischer Direktor des UKS und Geschäftsführer des Johanniterhauses des UKS (Foto hinten, 3.v.r.), der das Projekt von Anfang an begleitet und unterstützt hatte, war es ein wichtiges Anliegen, die Vertragsunterzeichnung noch im März 2024 durchzuführen, bevor er im April in den Ruhestand eintrat.

Initiator des Childhood-Haus-Konzeptes in Deutschland ist die World Childhood Foundation, die 1999 von Ihrer Majestät Königin Silvia von Schweden gegründet wurde und sich weltweit für das Recht auf eine Kindheit frei von sexualisierter Gewalt und Missbrauch stark macht. In Deutschland hat die Stiftung aktuell bereits zehn Childhood-Häuser auf den Weg gebracht; in Homburg konnte nun im Universitätsklinikum die elfte Einrichtung eingeweiht werden. „Das Childhood-Haus-Konzept zeigt, wie im besten Sinne für und mit Kindern und Jugendlichen zusammengearbeitet werden kann und ihre Rechte – so wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind – in die Praxis umgesetzt werden können. Wir freuen uns sehr, dass wir für die Umsetzung dieses Ziels so starke Partner im Saarland gewinnen konnten“, erklärte Dr. Astrid Helling-Bakki, Geschäftsführerin der World Childhood Foundation Deutschland.

Bei der Vertragsunterzeichnung im März 2024: (v.l.n.r.) hintere Reihe: Alexander von Massow, Bernd Janietz, Thorsten Gruner, Ulrich Kerle, Prof. Eva Möhler, Felix Graf von Hardenberg; vordere Reihe: Dr. Wittigo von Rabenau, Prof. Jennifer Diedler, Dr. Astrid Helling-Bakki.



WAS IST DAS JOHANNITER KINDERSCHUTZKOMPETENZZENTRUM?

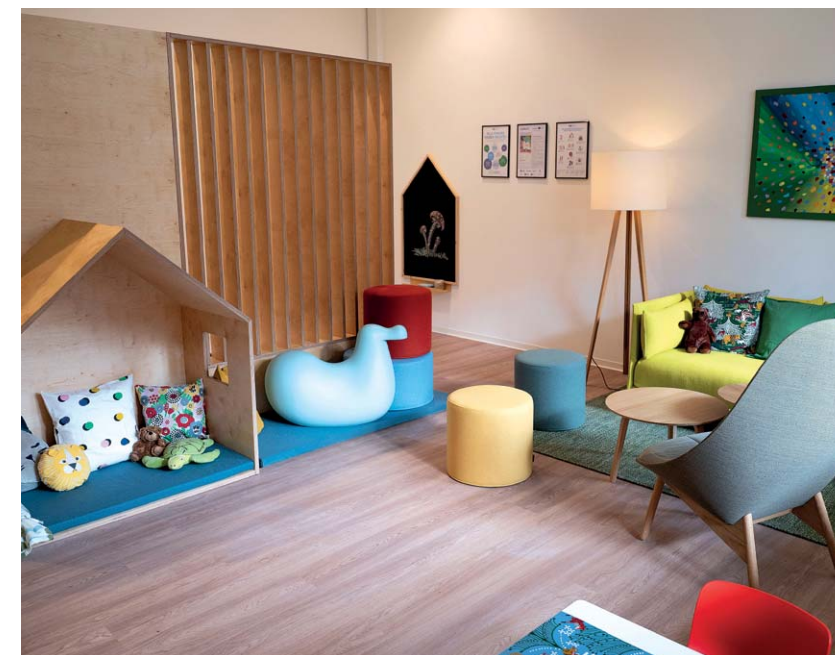
TEXT kinder- und jugendpsychiatrie FOTOS laura glücklich

Das Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum ist eine ambulante Einrichtung für Kinder und Jugendliche aus dem Saarland, die Opfer von sexualisierter oder körperlicher Gewalt geworden sind oder bei denen ein solcher Verdacht besteht. Um die Betroffenen optimal zu versorgen, und die Klärungsprozesse altersgerecht und traumasensibel zu gestalten, arbeiten die verschiedenen Professionen interdisziplinär unter einem Dach zusammen. Die Kinder und Jugendlichen werden in einem geschützten Rahmen von speziell geschultem Fachpersonal untersucht, befragt und beraten.

Das Childhood-Haus Saarland richtet sich auch an betroffene Kinder und Jugendliche, bei denen ein Ermittlungsverfahren angestrebt wird oder bereits eingeleitet wurde. Dafür werden medizinische, forensische und psychiatrisch-psychotherapeutische Untersuchungen zur weiteren Klärung und Dokumentation koordiniert sowie Beratungen und Hilfen initiiert. Zusammen mit der Kindertrauma-Ambulanz des Saarlandes sowie den Kooperationspartnern der verschiedenen Institutionen wie Jugendamt, Polizei und Justiz können so alle notwendigen Schritte einer rechtlichen Klärung in einem geschützten und kinderfreundlichen Umfeld erfolgen.

Kurze Wege – schnelle professionelle Hilfe

Im Vordergrund steht dabei immer der professionelle und schonende Umgang mit den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Angehörigen. Eine stressfreie und altersangepasste Umgebung soll dazu beitragen, in dieser belastenden Situation und bei den komplexen Abklärungen



Eingangs- und Wartebereich für die Familien

ungsschritten einen geschützten Raum zu geben. Neben dem freundlich gestalteten Wartebereich gibt es gegenüber des Untersuchungszimmers einen sogenannten Skills-Raum, ebenfalls mit kindgerechter Einrichtung und weiteren Materialien, die der Beruhigung und Emotionsregulation dienen.

Aufgabe und Ziel

Im Childhood-Haus steht das Wohl der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle. Das Besondere am Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum sind die kurzen medizinischen Wege und der enge Austausch zwischen weiterarbeitenden oder -behandelnden Institutionen. Das bedeutet für die betroffenen Kinder konkret, dass alle Institutionen zu ihnen kommen – in



Die Aussage des Kindes kann mithilfe neuester Videotechnik audiovisuell aufgenommen werden. So kann eine richterliche Videovernehmung die Aussage des Kindes oder des Jugendlichen vor Gericht ersetzen und wiederholende Befragungen können vermieden werden.

**CHILDHOOD-HAUS
SAARLAND**



JOHANNITER
Kinderschutzkompetenzzentrum

eine Anlaufstelle. Dies ist für die Betroffenen weniger belastend und sie müssen das Erlebte weniger häufig an unterschiedlichen Orten berichten. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern wird Kindern und Jugendlichen, die Gewalt erlebt haben oder bei denen ein solcher Verdacht besteht, durch die Schritte eines laufenden oder angestrebten Ermittlungsverfahrens geholfen. Alle notwendigen Maßnahmen werden miteinander koordiniert. Oberstes Ziel ist dabei, die Kinder und Jugendlichen vor möglichen Re-Traumatisierungen zu schützen und ihre Bewältigungskompetenzen zu stärken.

KONTAKT

CHILDHOOD-HAUS SAARLAND /
JOHANNITER KINDERSCHUTZKOMPETENZZENTRUM
Gebäude 33 Universitätsklinikum des Saarlandes

OBERÄRZTIN DR. MED. NADINE OBERKIRCHER
Leitung

TELEFON 0 68 41 - 16 - 1 43 30
E-MAIL childhoodhaus@uks.eu



Untersuchungszimmer für medizinische Abklärungen und Versorgung



Besprechungszimmer

Im Childhood-Haus arbeiten mehrere Institutionen und Professionen unter einem Dach, allen voran die Beschäftigten der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter der Leitung von Prof. Eva Möhler (re.) mit der Oberärztin Dr. Nadine Oberkircher (3.v.l.) und der leitenden Psychologin der Saarländischen Trauma-Ambulanz Andrea Dixius (2.v.r.) sowie die Mitglieder der Kinderschutzgruppe des UKS unter der Leitung von Oberärztin Dr. Stephanie Lehmann-Kannt (2.v.l. hinten) aus der Klinik

für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie (Direktor: Prof. Michael Zemlin, li. hinten), und dem Kinderschutzbeauftragten des UKS Dennis Jung (Mitte hinten).

Eine zentrale Person im Childhood-Haus ist die Case-Managerin Bianca Bixler. Sie koordiniert alle beteiligten Personen und plant auch die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern, darunter Prof. Peter Schmidt, Leiter der Rechtsmedizin (vorne im Bild).



INNOVATIVER ANSATZ IN DER KINDER-KREBSVERSORGUNG

TEXT+FOTO christian schütz

Dr. Dominik Schöndorf aus der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie des UKS (Direktor: Prof. Marc Remke) forscht daran, welche Möglichkeiten große Datenmengen, Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen für die Kinderonkologie bieten. Sein Ansatz könnte dabei helfen, dass krebskranke Kinder in Zukunft noch besser und ganz individuell in ihrem Zuhause behandelt werden. Dafür hat der Homburger Oberarzt nun eine ganz besondere Förderung erhalten.

Die Wübben Stiftung Wissenschaft treibt mit dem neuen Förderformat „Sandpit“ die Entwicklung innovativer Forschungsansätze mit hoher gesellschaftlicher Relevanz voran. Das Sandpit-Programm ist ein dreitägiges Veranstaltungsformat, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ungewohnten und interdisziplinären Konstellationen an zukunftsweisenden Forschungsansätzen oder -fragen arbeiten. Mit diesen sogenannten Forschungsandkästen will die Stiftung den Freiraum bieten, um Neues zu denken, zu wagen und zu sagen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Gelegenheit, drei Tage miteinander ein Thema zu formen – jenseits festgelegter Strukturen und erwartbarer Konstellationen. Die Beteiligten sollen dabei bislang noch nicht miteinander gearbeitet oder publiziert haben. Am Ende sollen mutige Projektideen entstehen, die von großer gesellschaftlicher Relevanz sind. Die Wübben Stiftung stellt insgesamt 34.000 Euro zur Durchführung dieser dreitägigen Sandpit-Veranstaltung zur Verfügung. Am Ende steht eine ausführliche Ergebnisdokumentation, die im Anschluss durch die Stiftung veröffentlicht wird.

In der ersten Ausschreibungsrunde standen Projekte im Fokus, die neue Wege zur Nutzung umfangreicher Datenmengen in der klinischen Forschung erschließen. Zwei vielversprechende Initiativen wurden nun für die Förderung ausgewählt. Eine davon ist das laut Stiftung wegweisende Projekt zur häuslichen Betreuung in der Kinderonkologie von Dr. Dominik Schöndorf vom Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg. Er arbeitet als Oberarzt in der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie.

Zukunft der pädiatrischen Krebsbehandlung: ein smartes und medizinisch sicheres Zuhause

Das Ziel des Sandpits von Dr. Schöndorf ist eine proaktive, personalisierte Behandlung krebskranker Kinder in ihrer familiären Umgebung. „Die Betreuung krebskranker Kinder ist von emotionalem Stress geprägt. Eltern sind häufig unsicher, wann medizinische Hilfe erforderlich ist, insbesondere wenn sie zusätzlich zu geplanten Terminen die Klinik aufsuchen müssen. Mit unserem Projekt sollen unnötige Krankenhausaufenthalte verhindert werden“, erklärt Dr. Schöndorf. Das Sandpit-Vorhaben plant eine Infrastruktur zu etablieren, die große Datenmengen, Künstliche Intelligenz und Maschinelles Lernen nutzt, um den medizinischen Bedarf des Kindes vorherzusehen, noch bevor Notsituationen auftreten. Die häusliche Umgebung der Patientinnen und Patienten



Die Forschung von Dr. Dominik Schöndorf von der UKS-Kinderonkologie könnte dabei helfen, dass krebskranke Kinder in Zukunft noch besser und ganz individuell in ihrem Zuhause behandelt werden.

KONTAKT

DR. MED. DOMINIK SCHÖNDORF
Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie
Zentrum für Kinder, Frauen und Adoleszenz
Universitätsklinikum des Saarlandes

E-MAIL dominik.schoendorf@uks.eu
INTERNET www.uks.eu/kinderonkologie



soll kontinuierlich Gesundheitsinformationen liefern, um Warnsignale frühzeitig zu erkennen. Diese Signale können Veränderungen der Vitalzeichen, Verhaltensänderungen oder Umwelteinflüsse umfassen. Durch die intelligente Vernetzung des Zuhauses mit der Klinik soll die Behandlungsqualität bei gleichzeitiger Verbesserung der Lebensqualität der Familien in den Mittelpunkt gestellt werden.

Über die Stiftung

Die Wübben Stiftung Wissenschaft ist eine private Förderstiftung mit Sitz in Berlin. Ihr Ziel ist es, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu stärken, indem sie herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf verschiedenen Karriereestufen unterstützt. Weitere Informationen über die Stiftung findet man auf der Website www.wuebben-stiftung-wissenschaft.org/

UMFANGREICHE MEDIKAMENTENTESTUNG FÜR KREBSKRANKE KINDER

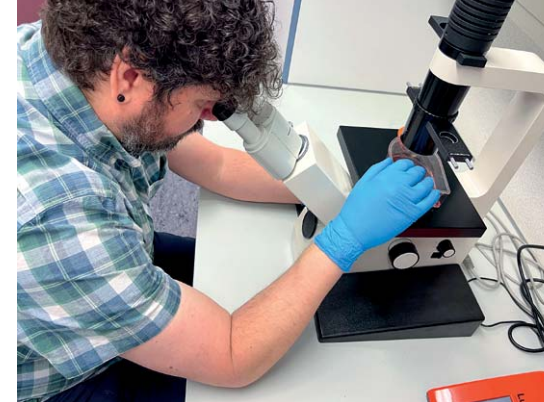
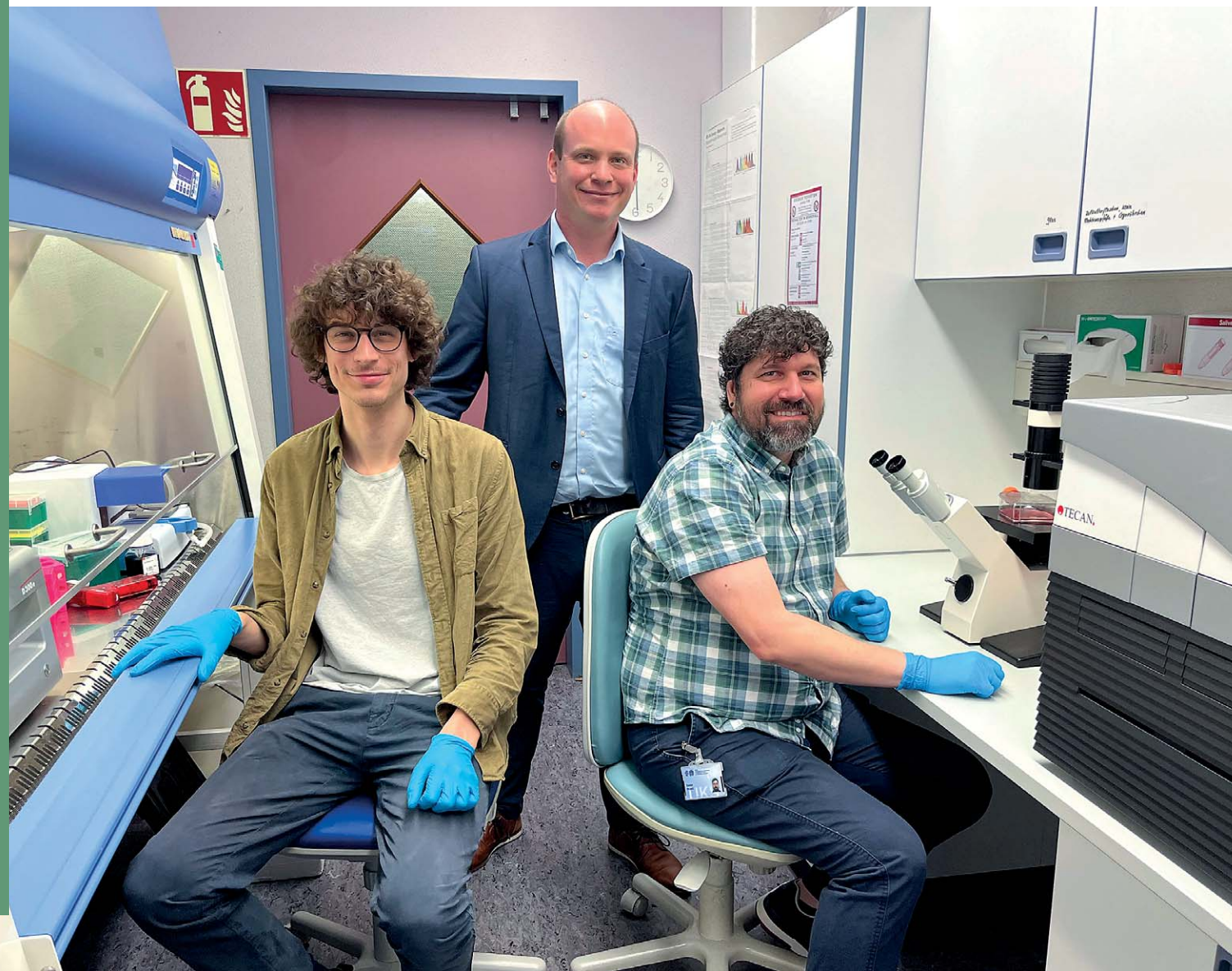
TEXT florian preuss FOTOS laura glücklich

Im neu gegründeten Translational Pediatric Oncology Lab der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie am UKS startete mit Beginn des Jahres 2025 eine neue, hochdurchsatz-basierte Medikamententestung. Ziel dieser von Klinikdirektor Prof. Dr. Marc Remke initiierten Maßnahme ist es, Kindern mit momentan nicht heilbaren Krebserkrankungen neuartige Therapieansätze anbieten zu können. Ermöglicht wurde die Umsetzung der hoch innovativen Methodik durch eine Spende der Saarländischen Krebsliga e.V. in Höhe von 180.000 Euro.

Schlecht therapierbare Patientinnen und Patienten leiden oft an Erkrankungen, bei denen herkömmliche Behandlungsmethoden nicht ausreichend wirksam sind. Dies kann verschiedene Gründe ha-

ben, darunter genetische Veränderungen, komplexe Krankheitsmechanismen oder das Vorhandensein von Begleiterkrankungen. Resistenzen gegenüber Medikamenten spielen ebenfalls eine Rolle und zäh-

Von links: Florian Wentzel, medizinischer Doktorand, Klinikdirektor Prof. Dr. Marc Remke und Laborleiter Daniel Picard.



Laborleiter Daniel Picard betrachtet unter dem Mikroskop Krebszellen, welche für die Medikamententestung vorbereitet werden.



Klinikdirektor Prof. Dr. Marc Remke überträgt die Krebszellen auf eine Trägerplatte.

len insbesondere in der Kinderonkologie zu den drängendsten Problemen. Mehr als ein Fünftel aller an Krebs erkrankten Kinder erleidet nach einer zunächst erfolgreichen Behandlung einen Rückfall und bei vielen dieser Patientinnen und Patienten schlagen die Standardtherapien nicht mehr an.

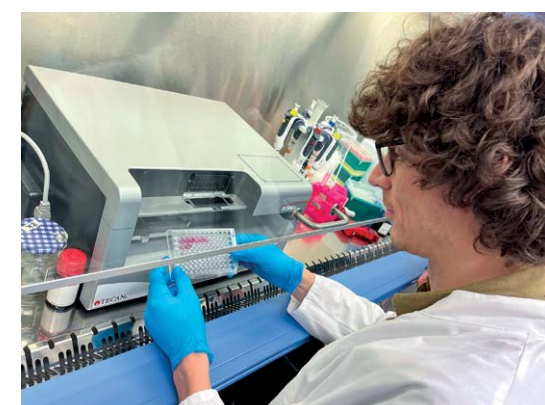
„Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, deren Erkrankungen schwierig zu behandeln sind, ist es daher entscheidend, personalisierte Therapieansätze zu entwickeln. Hochdurchsatz-basierte Medikamententestung spielt hierbei eine entscheidende Rolle und ermöglicht die gezielte Überprüfung von Medikamenten auf ihre Wirksamkeit bei einzelnen Patientinnen und Patienten“, erklärt Prof. Dr. Marc Remke.

In dem nun am UKS starteten Verfahren wird eine Vielzahl von potenziellen Wirkstoffen gleichzeitig getestet, um deren Auswirkungen auf bestimmte Krankheitsmodelle oder Zelllinien zu bewerten. Die Untersuchung der Wirkstoffe in dem den Patientinnen und Patienten zuvor entnommenen Tumorgewebe erfolgt weitgehend automatisiert auf einer Zellplatte an einem zum Pipettierautomaten modifizierten Tintenstrahlprüfer. Bis zu 750 Medikamente, die bereits zugelassen sind oder sich derzeit in der klinischen Erprobung befinden, können an den jeweiligen Proben parallel getestet werden. Die Tests generieren in kurzer Zeit große Datenmengen und helfen so, vielversprechende Ansätze für weitere klinische Studien zu identifizieren.

„Untersucht wird vor allem die Wirkung von Medikamenten, die bereits bei Patientinnen und Patienten mit Krebserkrankungen etabliert sind. Es ist beispielsweise denkbar, dass über die Testung ein bislang nur in der Behandlung von Brustkrebs bei Erwachsenen erfolgreich eingesetztes Medikament vielversprechende Wirkung für die Behandlung eines kindlichen Hirntumors zeigt“, sagt Prof. Remke.

Die hochdurchsatz-basierte Medikamententestung an Proben von krebskranken Kindern ist ein vergleichsweise junges Verfahren, das erstmals in dieser Form vor zehn Jahren in der klinischen Forschung durch Prof. Remke an seiner ehemaligen Arbeitsgruppe am Deutschen Krebsforschungszentrum im Rahmen des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung in Heidelberg sowie Düsseldorf angewendet wurde und in Deutschland bislang – inklusive Homburg – nur an drei Standorten zum Einsatz kommt. „Wir freuen uns

sehr darüber, dass wir dieses Verfahren nun in Homburg anwenden können und wir sind der Saarländischen Krebsliga überaus dankbar für ihre großzügige Spende, die es uns ermöglicht, hier am UKS aktuellste, translationale Forschung zu betreiben und so einen Beitrag zur Verbesserung der Prognosen von an Krebs erkrankten Kindern und Jugendlichen zu leisten. Diese Methodik ist in dieser Präzision und ihrem Leistungsvermögen auch auf internationalem Niveau für die Kinderonkologie hoch innovativ“, erklärt Prof. Remke. „Zum Wohle von Kindern mit schweren Krebserkrankungen dürfen keine Kosten gescheut werden, um die Chancen zu verbessern und hoffentlich weniger belastende Therapien zu entwickeln“, sagt Reinhilde Detemple, Vorsitzende der Saarländischen Krebsliga e.V.



Florian Wentzel, medizinischer Doktorand, führt die Trägerplatte mit den Krebszellen in den umgebauten Tintenstrahlprüfer, damit die Medikamente hinzugefügt werden können. Nach drei Tagen kann dann überprüft werden, welche Medikamente am besten gegen diese Krebszellen wirken.





(v.l.n.r.) Oberarzt Dr. Mohamed Ismaeil, die Eltern mit Saphira, die Hebammen Franziska Kuhn und Christina Reidenbach und Assistenzärztin Merle Doerk.

NEUES JAHR, NEUES GLÜCK: ZWEI BABYS MACHTEN DEN AUFTAKT

TEXT viviane-marie schank FOTOS viviane-marie schank/freepik

Am 1. Januar 2025 begrüßten wir im UKS gleich zwei kleine Neujahrswunder. Eines von ihnen ist Saphira, die um 23:37 Uhr mit 4.020 Gramm und 56 Zentimetern das Licht der Welt erblickte. Die kleine Saphira brachte Glück und Freude, vor allem aber auch ein Lächeln auf die Gesichter der frischgebackenen Eltern und des Teams der Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin. Glücklicherweise sind Saphira und ihre Mutter wohlauf, sodass die Familie den Beginn des neuen Jahres nun in vollen Zügen genießen kann.

Für Saphiras Eltern, die zum ersten Mal Mama und Papa geworden sind, war die Entscheidung für das UKS schnell getroffen. Da sie in Homburg leben, war die Nähe zur Klinik ebenso ein entscheidender Faktor wie die gute Betreuung, die sie hier erwarteten. Besonders dankbar äußerte sich die Mutter: „Wir möchten uns bei allen im Team – den Ärzten, Pflegefachkräften und Hebammen – ganz herzlich bedanken. Wir haben uns jederzeit gut unterstützt und aufgehoben gefühlt.“

2024 wurden übrigens insgesamt 1.348 Geburten am UKS verzeichnet. Doch trotz der hohen Anzahl

bleibt jede einzelne Geburt ein einzigartiges Ereignis – vor allem, wenn sie das neue Jahr einläutet. Das Team der Klinik legt besonderen Wert darauf, den Familien nicht nur die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten, sondern auch eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich sicher und geborgen fühlen.

Mit einem gelungenen Start ins neue Jahr blickt die Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin (Direktor: Prof. Dr. Erich-Franz Solomayer) zuversichtlich auf 2025. Das Team freut sich auf viele weitere schöne Momente und kleine Wunder, die das Jahr bereithalten wird.

SCHWERPUNKT GEBURTSHILFE AM UKS

TEXT frauenklinik uks FOTOS freepik/laura glücklich/marion ruffing

Im Bereich der Geburtshilfe ist die Frauenklinik des UKS bestens aufgestellt. Während der Geburt sind rund um die Uhr Hebammen sowie Ärztinnen und Ärzte an der Seite der Schwangeren, die sich allesamt um das Wohlergehen der werdenden Mütter und deren Kinder kümmern. Tür an Tür mit der UKS-Kinderklinik bietet das Geburtshilfe-Zentrum des UKS ein breites Spektrum der modernen Geburtsmedizin. Besonders hervorzuheben ist dabei der familienorientierte Ansatz.

Was es neben dem vertrauensvollen Umfeld ebenso bedarf, ist eine sofort verfügbare, umfassende medizinische Kompetenz. Während bei „normalen“ Geburten alles so natürlich wie möglich ablaufen sollte, ist bei Komplikationen während der Geburt oder bei Risikoschwangerschaften höchste medizinische Sicherheit gefragt. Beides geht daher im Perinatalzentrum Level I der Frauenklinik des UKS Hand in Hand.

Auch nach dem Aufenthalt werden Mutter und Kind durch eine individuelle Nachsorge unterstützt. Frühchen werden beispielsweise durch die Frühgeborenen-Nachsorge-Ambulanz weiter begleitet, um sicherzustellen, dass sie sich gut entwickeln können. Ebenso ist das Wohlbefinden der Mutter ein zentrales Anliegen. Sie erhält Pflegeanleitungen und Tipps zur Stilltechnik und Ernährung. Zudem beobachtet die Hebamme die Wundheilung und Rückbildungsvorgänge der Gebärmutter.

Was ist das Perinatalzentrum?

Perinatal bedeutet „um die Geburt herum“. Ein Perinatalzentrum zeichnet sich dadurch aus, dass alle an der Geburt beteiligten Fachdisziplinen – von der Geburtshilfe über die Anästhesie (Narkosemedizin) bis zur Neonatologie (Neu- und Frühgeborenenmedizin) und Kinderkardiologie (Herzmedizin) – unter einem Dach zusammenarbeiten.

An Perinatalzentren der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) stellt der Gesetzgeber die höchsten Anforderungen. Dies betrifft sowohl die personelle als auch die technische und räumliche Ausstattung.



Diesen Qualitätsanforderungen stellt sich das UKS Perinatalzentrum Level 1, um auch kleinste Frühgeborene an der Grenze der Lebensfähigkeit oder kranke Neugeborene bestmöglich versorgen zu können.

Wir sind in jedem Fall für Sie da!

Bereits vor der Geburt werden Risikopatientinnen und ihre Babys von unseren spezialisierten Ärztinnen und Ärzten, Pflegekräften und Hebammen im Perinatalzentrum Level 1 der Frauenklinik am UKS umfassend betreut. Hierzu gehören auch spezielle vorgeburtliche Diagnostikverfahren in unserer Pränatalambulanz, darunter Dopplersonographie oder die Fruchtwasseruntersuchungen. Mit unserer modernen Ausstattung können wir frühzeitig notwendige Behandlungsmaßnahmen wie eine Nabelschnurtransfusion einleiten, um Mutter und Kind zielführend auf die Geburt vorzubereiten.

Bei Bedarf kann auch eine Vorstellung in unseren Spezialambulanzen erfolgen, beispielsweise bei Beckenendlage oder Hypertensiven Schwangerschaftserkrankungen, die mit erhöhtem Blutdruck zusammenhängen, oder bei Gestationsdiabetes (Zuckerkrankheit der Mutter, die sich auf die Entwicklung des Kindes auswirkt).

KONTAKT

PROF. DR. MED. ERICH-FRANZ SOLOMAYER
Klinik für Frauenheilkunde, Geburtshilfe
und Reproduktionsmedizin des UKS
Direktor der Klinik

TELEFON 0 68 41 - 16 - 28 100
E-MAIL Frauenklinik.Direktion@uks.eu



Kreißsaal-Führungen an der Frauenklinik am UKS



Oberärztin Dr. Viktoria Palla:

„Wir begleiten Sie kompetent und individuell vor und bei der Geburt sowie bei der Nachsorge. Gerne laden wir Sie dazu ein, schon während der Schwangerschaft unsere vielfältigen Beratungs- und Sprechstundenangebote kennenzulernen und in Anspruch zu nehmen.“



Leitende Hebamme Julia Müller:

„Wir laden Sie herzlich dazu ein, sich bei uns schon vor der Geburt ein Bild von unserem Kreißsaal zu machen. Wir haben für Sie in der Frauenklinik des UKS einen geschützten Raum in einem vertrauensvollen und warmen Ambiente geschaffen. Unsere Kreißsaal-Führungen finden jeweils montags ab 16:30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie können einfach dazukommen!“

KONTAKT

DR. MED. BASHAR HAJ HAMOUD
Stellvertretender Klinikdirektor
Geburtshilfe-Zentrum
Sprechstunde für Beckenendlage
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 81 45
E-MAIL bashar.hajhamoud@uks.eu

DR. MED. VIKTORIA PALLA
Oberärztin, Kreißsaal
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 81 66
E-MAIL viktor.palla@uks.eu

JULIA MÜLLER
Stationsleitung Kreißsaal/ leitende Hebamme
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 81 87
E-MAIL julia.mueller@uks.eu

PD DR. MED. ZOLTAN TAKACS
Schwangerenambulanz
auch für Risikoschwangere (DEGUM II)
Leitung Zytologie-Labor
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 81 45
E-MAIL zoltan.takacs@uks.eu

PROF. DR. MED. GABRIELE MEYBERG-SOLOMAYER
Pränataldiagnostik und Therapie (DEGUM III) /
gynäkologische Sonographie / Präeklampsie-Sprechstunde
TELEFON 0 68 41 - 16 - 2 81 45
E-MAIL gabriele.meyberg-solomayer@uks.eu



Wir laden Sie ganz herzlich zur Führung durch unseren Kreißsaal ein

**Was? Kostenlose Info-Abende
immer montags ab 16:30 Uhr**

**Wo? Frauenklinik des UKS, Geb. 9,
vor dem Kreißsaal im 1. OG**

Wir freuen uns über Ihr Kommen!!!



UKS
Universitätsklinikum
des Saarlandes

Klinik für Frauenheilkunde,
Geburtshilfe und Reproduktionsmedizin
Direktor: Prof. Dr. E.-F. Solomayer

Wissenschaft & Gesundheit

NEUE TRAININGSMÖGLICHKEITEN IN DER NEUGEBORENEENMEDIZIN

TEXT+FOTOS viviane schank

Die Firma Löwenstein Medical hat der Kinderinsel Homburg e.V. im Januar eine Reanimations-einheit mit Beatmungssystem, ein komplett ausgestattetes Wärmebettchen für die Erstversorgung von Neugeborenen, im Wert von 8.300 Euro übergeben.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser großzügigen Spende unsere angehenden Fachkräfte gezielt und praxisnah auf ihre zukünftigen Aufgaben in der Früh- und Neugeborenenmedizin vorbereiten können. Die neue Rea-Einheit wird gezielt für die medizinische Lehre und Ausbildung am Universitätsklinikum des Saarlandes eingesetzt. Unser Ziel ist es, den Teilnehmenden essenzielle Kenntnisse für die Erstversorgung von Neugeborenen im Kreißsaal sowie für ihre weitere Behandlung im Klinikalltag zu vermitteln“, so PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi, Oberärztin in der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie am UKS.

Die so genannte Rea-Einheit von Löwenstein Medical entspricht den Erstversorgungseinheiten, die in der Kinderklinik des UKS und im Kreißsaal im Einsatz sind. Dadurch erhalten die Medizinstudierenden und angehende Ärztinnen und Ärzte im Praktischen Jahr, aber auch Praktikanten und Auszubildende in der Pflege nun die Möglichkeit, unter realitätsnahen Bedingungen die Versorgung von Neugeborenen zu trainieren. Unter der Anleitung erfahrener Kolleginnen der interdisziplinären Kinderintensivstation wie Dr. Sarah Ruffing, Assistenzärztin der Pädiatrischen Kardiologie, und Dr. Theresa Faas, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin in der Allgemeinen Pädiatrie und Neonatologie, können sie mithilfe einer Trainingspuppe und der neuen Rea-Einheit Neugeborenenstrainings wie die Erstversorgung im Kreißsaal durchführen, um optimal auf den Berufsalltag vorbereitet zu sein.

In der Klinik werden diese Rea-Einheiten insbesondere bei Neugeborenen mit Anpassungsstörungen eingesetzt. Zudem lassen sich alle notwendigen medizinischen Geräte wie Absaugpumpe und Handbeatmungsgerät anbringen, um eine optimale Versorgung sicherzustellen. So kann das Neugeborene bei der Atmung unterstützt werden. „Wenn eine selbstständige Atmung z.B. aufgrund von Frühgeburtlichkeit nicht möglich ist, kann das Kind so optimal unterstützt werden oder diese gegebenenfalls auch komplett für das Kind übernommen werden“, sagt Dr. Theresa Faas.

Bereits seit dem Jahr 2022 bestehen auf Initiative von Dr. Sarah Ruffing und Dr. Theresa Faas Reanimationsstrainings für den Umgang mit Schul- und Kleinkindern. Das Angebot beinhaltet Kurseinheiten zu Basic und Advanced Life Support im Kindesalter und erfreut sich von Jahr zu Jahr immer größerer Beliebtheit. Im Jahr 2024 wurde das Portfolio um spezielle Neugeborenenstrainings erweitert, die bisher auf Behandlungsliegen stattfanden. Dank der neuen Rea-Einheit können diese nun noch praxisnah gestaltet werden.

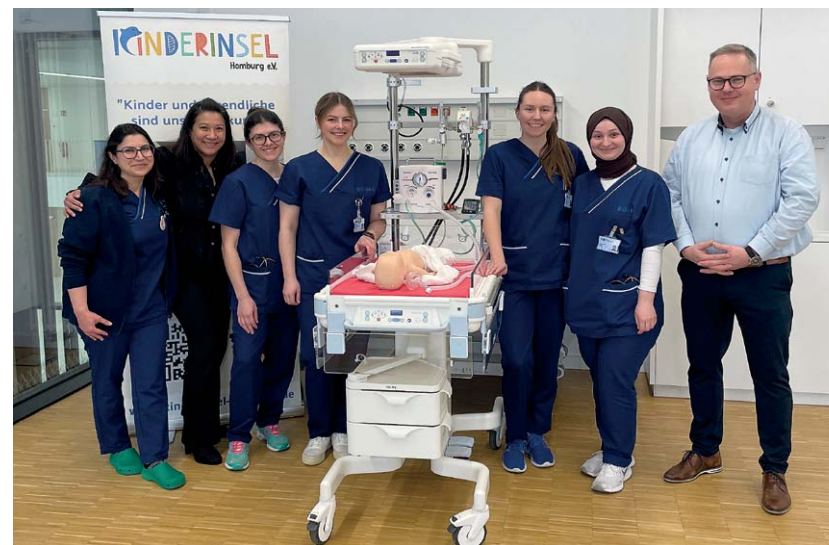


Das Skills-Lab im Hörsaalgebäude ist der Ort für die Medizinische Lehre. Hier können Studierende, Ärztinnen und Ärzte und auch Auszubildende und Fachpersonal aus der Pflege verschiedene Szenarien und Versorgungsabläufe unter praxisnahen Bedingungen trainieren. Hier üben die PJ-Studentinnen der Kinderklinik mit Dr. Theresa Faas, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, die Erstversorgung von Neugeborenen.

„Wir sind sehr dankbar für diese Spende“, erklärt Jenny Nguyen, erste Vorsitzende im Förderverein Kinderinsel e.V., „die wir sehr gerne für die Lehre zur Verfügung stellen. Nun kann die medizinische Ausbildung am Uniklinikum weiter optimiert werden.“

Die Kinderinsel Homburg e.V. setzt sich für kranke und chronisch kranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien ein. Ziel ist es, deren Lebensqualität zu steigern und Krankheiten besser zu therapieren und zu heilen. Dazu soll die Exzellenz im Bereich der Medizin im Kindesalter am Universitätsklinikum des Saarlandes gestärkt und weiterentwickelt werden, dies mit Projekten im Bereich der Krankenversorgung, Lehre und Forschung.

(v.l.n.r.) Bei der Spendenübergabe: PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi (Oberärztin Kinderklinik), Jenny Nguyen (Kinderinsel e.V.), Lilli Zioja (Studentin im Praktischen Jahr), Dr. Theresa Faas (Fachärztin Kinderklinik), Lucie Sagot und Nurhan Tosun (Studentinnen im Praktischen Jahr), Eric Döpfner (Löwenstein Medical).





Der Feier wohnten zahlreiche Patientinnen und Patienten des Transplantationszentrums bei, die anlässlich des Jubiläums ebenfalls geehrt wurden und die umgekehrt auch ihren Dank für die gute Versorgung durch das UKS ausdrückten. Ihre Glückwunschkarten zierten daher die Anzahl der Jahre bzw. Monate, die seit ihrer Transplantation vergangen sind.

JUBILÄUM: 40 JAHRE TRANSPLANT- ZENTRUM AM UKS

TEXT christian schütz FOTOS laura glücklich

Am 8. November 2024 wurde am UKS ein großes Jubiläum gefeiert: 40 Jahre Transplantationsmedizin. Die Festveranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung.

Im Jahre 1984 wurde die erste Nierentransplantation am UKS durchgeführt, Ende der 1980er Jahre zum ersten Mal eine Hornhauttransplantation. In den 1990er-Jahren gab es die Premieren

von Stammzell-, Herz- und Lungentransplantationen. In den frühen 2000ern folgten erstmalig Leber- und Pankreastransplantationen. Und auch in den Folgejahren bis heute gab es einige Meilensteine sowohl auf dem Gebiet der Medizin als auch bei der Forschung.

Nach Grußworten von Gesundheitsminister Dr. Jung und der Ärztlichen Direktorin des UKS Prof. Dr. Jennifer Diedler sprachen der Präsident der Ärztekammer des Saarlandes Dr. Markus Strauß sowie der Homburger Oberbürgermeister Michael Forster.

In den drei folgenden Fachvorträgen erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in Medizin und Forschung. Prof. Dr. Danilo Fliser leitet die Klinik für Innere Medizin IV – Nieren- und Hochdruckerkrankungen und ist der Sprecher des Transplantationszentrums. In seinem Auftaktvortrag berichtete er unter dem Titel „Transplantation gestern, heute, morgen“ über die historische Entwicklung der Transplantationsmedizin, mit Fokus auf die Nierentransplantation. Auf ihn folgte Prof. Dr.

Martina Sester von der Abteilung für Transplantations- und Infektionsimmunologie. Die Homburger Wissenschaftlerin sprach in ihrem Beitrag „Entwicklung in der Forschung 1984 – 2024“ über den universitären Part, der auch durch die Arbeit in Homburg und u.a. die Forschungsprojekte ihrer eigenen Abteilung geprägt ist. Den dritten Expertenvortrag hielt der ehemalige Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie am UKS Prof. Dr. Michael Stöckle. Sein Thema, die „Entwicklung operativer Möglichkeiten der Transplantation“, gab einen spannenden Einblick in die Roboter-assistierte Chirurgie. Zudem ging er der Frage nach, warum man in Deutschland wesentlich länger auf ein Spenderorgan warten muss als in den meisten anderen europäischen Ländern.



Transplantationsbüro

Die Kolleginnen und Kollegen vom Transplantationsbüro (Leitung und Ambulanz: Susanne Brehmer) koordinieren die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, den Patientinnen und Patienten sowie mit Eurotransplant in Holland. Sie führen die Vorbereitungsuntersuchungen durch und pflegen die Wartelisten während der Wartezeit auf ein Organ.

In den ersten Tagen nach einer Organtransplantation steht die Nachbetreuung durch die Chirurgie im Vordergrund. Hier ist eine enge Verzahnung von chirurgischer und internistischer Versorgung gewährleistet. Das Transplantationsbüro und die transplantierenden Ärztinnen und Ärzte des UKS sind auch weiterhin in die ambulante Nachsorge eingebunden und begleiten die Patientinnen und Patienten meist über lange Jahre hinweg.

Weitere Informationen: www.uks.eu/transplantationszentrum

ANZEIGE

Privatliquidation von Mensch zu Mensch

Die PVS®



»Die PVS ergänzt meine Arbeitsweise – indem sie seriös und absolut korrekt für mich abrechnet.«

Der Qualitätsanspruch der PVS deckt sich mit meiner eigenen Philosophie für meine Arbeit: Ich mache nur das, was ich kann. Und das, was ich kann, mache ich richtig und korrekt.

Deshalb bin ich Mitglied bei der PVS.

Lesen Sie meinen
Erfahrungsbericht
im Themenpapier
Nr. 2

Dr. med. Katja Linke aus Viernheim
Mitglied der PVS seit 2004

Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs-mosel-saar.de | Tel.: 06821 9191-491

HERZSCHWÄCHE MACHT SICH AUCH IN DEN AUGEN BEMERKBAR

TEXT amr abdin/ marion ruffing FOTO marc müller

In einer Kooperation zwischen Kardiologie und Augenheilkunde des UKS konnten die Mediziner erstmals das "Kardio-okuläre Syndrom" beschreiben.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Böhm und Prof. Dr. Berthold Seitz haben der Kardiologe PD Dr. Amr Abdin, Leiter der Devicetherapie in der Klinik für Innere Medizin III des UKS, und sein Bruder PD Dr. Alaadin Abdin, Geschäftsführender Oberarzt der Augenheilkunde des UKS, gemeinsam an einem Forschungsprojekt zu Veränderungen der Mikro-Gefäßstruktur der Netzhaut bei akuter Herzinsuffizienz gearbeitet und dabei neue, wegweisende Erkenntnisse gewonnen.

Eine Stauung im Gefäßsystem ist die häufigste Ursache für Krankenhausaufenthalte bei Patientinnen und Patienten mit akuter dekompensierter Herzinsuffizienz (ADHF). Bei der Flüssigkeitsüberladung kommt es zu einem Anstieg des Venendrucks, der auf die efferenten Arteriolen zurückübertragen wird. Dies führt letztlich zu einer Beeinträchtigung der Organperfusion, was wiederum Organschäden verursacht. Dieses Phänomen wurde bereits in verschiedenen Organen wie Niere, Leber, Darm und Gehirn beobachtet. Die akuten Auswirkungen dieser Stauung auf die Augen bleiben jedoch bislang unbekannt. Moderne Netzhautbildgebung bietet eine nicht-invasive Methode, um die Netzhautmikrogefäße direkt zu beurteilen und die systemischen Zusammenhänge darzustellen.

„Wir konnten zum ersten Mal die signifikanten Veränderungen im Auge bei Patientinnen und Patienten mit akuter dekompensierter Herzinsuffizienz (ADHF) nachweisen und das ‚Kardio-okuläre Syndrom‘ beschreiben“,

sagt der PD Dr. Amr Abdin. „Wir sind überzeugt, dass unsere Ergebnisse für zahlreiche Ärzte und Fachkreise von großem Interesse sein werden und neue Perspektiven für spannende Forschungsfelder eröffnen können. Deshalb möchten wir unsere Kolleginnen und Kollegen gerne auf diese Studie hinweisen.“

In der aktuellen Studie wurden bei 40 Patientinnen und Patienten die Veränderungen der retinalen Mikrozirkulation mittels Bildgebungstechniken untersucht, und zwar während Episoden einer ADHF und nach der Rekompensation im Vergleich zu altersangepassten Kontrollpersonen ohne bekannte Herz- oder Augenerkrankungen. Im Vergleich zur Kontrollgruppe zeigten Patientinnen und Patienten mit ADHF bei Aufnahme eine beeinträchtigte Sehschärfe, eine reduzierte Gefäßdichte in der Makula und eine verminderte Perfusionsdichte. Nach der Rekompensation stiegen die mittlere Gefäßdichte und die mittlere Perfusionsdichte bei Entlassung deutlich an.

Das Paper wurde zur Veröffentlichung im European Journal of Heart Failure (Impact factor 16,9) angenommen:

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ehf.3474>



KONTAKT
Klinik für Innere Medizin III - Kardiologie, Angiologie
und Internistische Intensivmedizin
Universitätsklinikum des Saarlandes

PRIV.-DOZ. DR. AMR ABDIN, FESC, FEHRA, FHFA
Leiter der Devicetherapie

TELEFON 0 68 41 - 16 - 5 19 21
E-MAIL amr.abdin@uks.eu

PD Dr. Amr Abdin (Kardiologie) und PD Dr. Alaadin Abdin (Augenheilkunde).



An der Übergabe des Eyesi Indirect Simulators nahmen Mitarbeitende der Klinik für Augenheilkunde des UKS sowie Vertreter der Willy Robert Pitzer Stiftung teil: (v.l.n.r.) Assistenzarzt Dr. Tim Berger, Julie Vestergård Jørgensen, Assistentin des Vorsitzenden der Stiftung, Oberarzt PD Dr. Elias Flockerzi, Assistenzarzt Albéric Sneyers, Dr. Helmut Häuser, Vorsitzender der Willy Robert Pitzer Stiftung Frankfurt, Klinikdirektor Prof. Dr. Berthold Seitz, Assistenzärztin Eveline Devlies, Assistenzarzt Dr. Yaser Abu Dail und Dr. Loay Daas, Leitender Oberarzt.

AUGENHEILKUNDE: NEUER EYESI INDIRECT SIMULATOR IM EINSATZ

TEXT viviane schank FOTOS marc müller

Anfang Februar fanden in der Klinik für Augenheilkunde des UKS (Direktor: Prof. Dr. Berthold Seitz) die zweiten Homburger Simulationstage statt. Erstmals wurde dabei der neue Eyesi Indirect Simulator eingesetzt – ein hochmodernes Trainingsgerät zur Schulung der indirekten Ophthalmoskopie, einer essenziellen Untersuchungstechnik in der Augenheilkunde.

Die Anschaffung dieses innovativen Simulators wurde durch eine großzügige Spende der Willy Robert Pitzer Stiftung, Frankfurt, in einer Höhe von rund 93.000 Euro ermöglicht. Mit dieser Erweiterung des Trainingsangebots erhalten Medizinstudierende sowie Assistenzärztinnen und -ärzte die Möglichkeit, ihre praktischen Fertigkeiten unter realitätsnahen Bedingungen zu erlernen und zu perfektionieren.

Der Eyesi Indirect Simulator ermöglicht die detaillierte Beurteilung der Netzhaut – insbesondere der peripheren Bereiche – und ist entscheidend für die Früherkennung von Erkrankungen wie Netzhautablösungen, diabetischer Retinopathie oder Makuladegeneration. Das Gerät bietet realistische Simulationen zur Verbesserung der Hand-Augen-Koordination, ein strukturiertes Feedback für eine objektive Leistungsbewertung sowie ein patientenunabhängiges Training, das Studierenden eine sichere und stressfreie Lernumgebung bietet.

Dr. Helmut Häuser, Vorsitzender der Willy Robert Pitzer Stiftung, Frankfurt, und Prof. Dr. Berthold Seitz, Direktor der Augenheilkunde des UKS am Eyesi Indirect Simulator.



Die Integration des Simulators in das bestehende Homburger Curriculum trägt zur kontinuierlichen Verbesserung der medizinischen Lehre bei und hebt die Ausbildung in der Augenheilkunde auf ein neues Niveau.

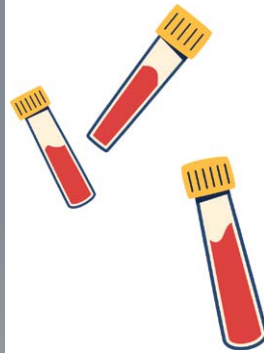
Der Simulator ergänzt den bereits vorhandenen Eyesi Surgical und bildet gemeinsam mit weiteren innovativen Geräten die Basis des neu etablierten Homburger Simulationszentrums. Dieses Zentrum soll eine praxisnahe und effektive Ausbildung in der Augenheilkunde sicherstellen und angehenden Augenärztinnen und Augenärzten optimale Trainingsmöglichkeiten bieten.

Nach dem positiven Auftakt der ersten Homburger Simulationstage 2024 bot die Veranstaltung im Februar 2025 erneut die Möglichkeit, praktische Fertigkeiten intensiv zu trainieren und direkt in der klinischen Tätigkeit anzuwenden – ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Patientenversorgung.

NEUARTIGES MEDIKAMENT FÜR BLUTER-PATIENTEN

TEXT thorsten mohl FOTOS laura glücklich/freepik

Hämophilie, besser bekannt als Bluter-Krankheit, kann für unbehandelte Betroffene bereits gefährlich sein, wenn sie sich einen Zahn ziehen lassen. Setzt bei Gesunden die Blutgerinnung ein und verschließt die Wunde, so hört die Wunde bei Hämophilie-Patienten einfach nicht auf zu bluten. Wissenschaftlern der Universität des Saarlandes ist nun gemeinsam mit dem Pharmakonzern Novo Nordisk ein Durchbruch bei der Behandlung der schweren Hämophilie gelungen. Sie konnten die Wirksamkeit und Sicherheit eines völlig neuartig wirkenden Medikaments nachweisen. Veröffentlicht wurde die Studie im renommierten Fachjournal „The Lancet Haematology“.



Für Patientinnen und Patienten, die unter Hämophilie, besser bekannt als „Bluter-Krankheit“, leiden, ist das Leben ein einziger, ewiger Alarmzustand. Schneiden sie sich beim Gemüseschnippeln in den Finger, müssen sie umgehend den fehlenden Gerinnungsfaktor zuführen. Ein normaler Zahnarztbesuch, bei dem es hier und da etwas bluten kann, ist für sie hochriskant. „Wenn zum Beispiel ein Zahn gezogen wird, ist es schon vorgekommen, dass ein nicht ausreichend behandelter Hämophilie-Patient danach verblutet ist“, erklärt Hermann Eichler, Professor für Transfusionsmedizin und Klinische Hämostaseologie an der Universität und Direktor des Instituts für Klinische Hämostaseologie und Transfusionsmedizin am Universitätsklinikum des Saarlandes.

Er ist Leiter eines von nur rund 30 Zentren in ganz Deutschland, die sich auf die Behandlung der schweren Hämophilie-Varianten spezialisiert haben. Mit enor-

mem Aufwand – pro Patient kostet die Behandlung ca. 200.000 Euro pro Jahr – werden hier diejenigen Patienten behandelt, die an einem angeborenen Mangel bestimmter Gerinnungsfaktoren leiden. Im Blut sorgen diese Faktoren dafür, dass das Blut im Bedarfsfall gerinnt (gerinnungsfördernde Faktoren), wohingegen sogenannte Inhibitoren (gerinnungshemmende Faktoren) dafür sorgen, dass die Blutgerinnung nicht überschießend aktiviert wird und damit keine Thrombosen entstehen. „Man kann sich das vorstellen wie auf einer Balkenwaage“, so Hermann Eichler. „Auf der einen Seite liegen die gerinnungsfördernden Faktoren in der Waagschale, die dafür sorgen, dass eine Wunde verschlossen wird. Auf der anderen Seite der Waagschale liegen gerinnungshemmende Faktoren, die dafür sorgen, dass das Blut im Blutkreislauf nicht gerinnt.“ Wird dieses empfindliche Gleichgewicht gestört, überwiegt eine Seite, es kommt in der Folge zur Thrombose oder eben zur unstillbaren Blutung.

Besonders schwerwiegende Folgen für die Betroffenen hat der Mangel an den Gerinnungsfaktoren 8 und 9. Fehlen diese gerinnungsfördernden Faktoren komplett, liegt eine schwere Hämophilie vor und diese Menschen können sogar spontane Blutungen entwickeln, bevorzugt in die großen Gelenke. In der bisher gängigen Therapie spritzen sich die Patienten daher den jeweils fehlenden Gerinnungsfaktor 8 oder 9 ein- bis dreimal wöchentlich zur Blutungsprophylaxe in eine Vene. „Hierbei wird aber immer nur so viel Faktor substituiert, dass die Patienten nicht mehr spontan bluten“, erläutert Hermann Eichler. „Sie sind mit dieser Prophylaxe aber noch nicht gerinnungsgesund, wie wir sagen. Es ist noch nicht optimal, aber wenigstens bluten die Patienten nicht mehr spontan in die Gelenke, was diese auf Dauer zerstören würde“, beschreibt der Fachmann den Status quo der Hämophilie-Behandlung.

Mit dieser Behandlung lassen sich die schwerwiegenden Folgen der Hämophilie in der Regel nur hinauszögern. „Zumeist treten die Gelenkprobleme, die bis hin zur vollständigen Gelenkzerstörung reichen, dann erst im Erwachsenenalter auf“, so Hermann Eichler weiter. Spätestens ab dem 40. Lebensjahr leiden Patienten mit schwerer Hämophilie aber sehr häufig unter chronischen Gelenkschmerzen und unter einer starken Einschränkung der Lebensqualität.

Für Abhilfe könnte bald ein neuartiges Medikament des Pharmakonzerns Novo Nordisk sorgen, an dessen klinischer Entwicklung Hermann Eichler und sein Team maßgeblich beteiligt waren und dessen Wirksamkeit und Verträglichkeit sie in einer nun vorgelegten Studie unter Beweis stellen konnten. Concizumab, so der Name des therapeutischen monoklonalen Antikörpers, sorgt nicht dafür, dass, wie in der bislang üblichen Therapie, die fehlenden Gerinnungsfaktoren 8 oder 9 ersetzt werden. Viel mehr gingen die Wissenschaftler hier einen anderen Weg: „Statt dem Blut die fehlenden Faktoren zuzufügen, blockieren wir auf der anderen Seite der Waage einen gerinnungshemmenden Faktor, so dass das diffizile Gleichgewicht zwischen gerinnungsfördernden und -hemmenden Faktoren wieder hergestellt ist“, erläutert Professor Eichler das Grundprinzip.

Im Detail unterbindet Concizumab die Funktion des gerinnungshemmenden Faktors TFPI (Tissue factor pathway inhibitor). Dieser Inhibitor sorgt bei gesunden Menschen dafür, dass an der Verletzungsstelle während der einsetzenden Wundheilung nicht zu viel Thrombin, das zentrale Gerinnungsenzym, gebildet wird. Thrombin sorgt dafür, dass der Faserstoff Fibrin an der Wunde entsteht, das Blut dadurch gerinnt und die Wunde in der Folge verschlossen wird. Statt also direkt die fehlenden Faktoren 8 oder 9 hinzuzugeben, hemmen die Wissenschaftler mit Concizumab stattdessen einen Inhibitor und erreichen somit die Bildung einer ausreichenden Menge an Thrombin für die Blutstillung. „Die Thrombin-Produktion wird durch das Ausschalten von TFPI an der Verletzungsstelle deutlich erhöht und in der Folge kann die Blutgerinnung einsetzen und die Wunde verschlossen werden“, lautet die für die Patienten entscheidende Schlussfolgerung.

In die klinische Phase-3-Studie, die vor Kurzem im renommierten Fachjournal The Lancet Haematology veröffentlicht wurde, sind die Daten von insgesamt 148 Personen eingeflossen, die an einer schweren Hämophilie A oder B (also ohne Gerinnungsfaktor 8 oder 9)



KONTAKT

UNIV.-PROF. DR. MED. HERMANN EICHLER
Direktor des Instituts für Klinische Hämostaseologie und Transfusionsmedizin am Universitätsklinikum des Saarlandes

TELEFON 0 68 41 - 16 - 22530
E-MAIL hermann.eichler@uks.eu

leiden. „Die Blutungsrate war bei den Probanden signifikant niedriger, und gleichzeitig ist das Medikament, das wie bei Diabetikern mit einem Einmal-Pen unter die Haut gespritzt wird, sehr gut verträglich“, fasst Hermann Eichler die ermutigenden Ergebnisse zusammen. Schwerwiegende Folgeerkrankungen der Hämophilie, wie das Auftreten von Gelenkzerstörungen, sind mit diesem neuen Therapieprinzip wahrscheinlich vermeidbar, was aber noch durch Langzeituntersuchungen bestätigt werden muss. „Mit der Inhibition von TFPI zeigen die Patienten im Gegensatz zur bisherigen Behandlung eine normalisierte Thrombin-Bildung, was sonst nur bei gerinnungsgesunden Menschen der Fall ist“, so der Mediziner weiter.

Was diese wissenschaftlichen Ergebnisse in der Praxis bedeuten, macht Hermann Eichler an einem eindrucksvollen Beispiel klar: „Einer der Patienten, die an der Studie teilgenommen haben, ist vor Kurzem schwer mit dem Fahrrad gestürzt und hatte eine große Wunde davongetragen. Der Mann hätte ohne eine Hämophilie-Therapie mit hoher Wahrscheinlichkeit eine schwere Blutungskomplikation erlitten. Jetzt, nur ein paar Tage später, sitzt er da wie Sie und ich und seine Wunden verheilen ganz normal.“

Originalpublikation: Pratima Chowdary, Pantep Angchaisuksiri, Shashikant Apte, Jan Astermark, Gary Benson, Anthony K C Chan, Victor Jiménez Yuste, Tadashi Matsushita, Amalie Rhode Høgh Nielsen, Jameela Sathar, Christopher Sutton, Sonata Šaulytė Trakymienė, Huyen Tran, Laura Villarreal Martinez, Allison P Wheeler, Jerzy Windyga, Guy Young, Jay Jay Thauang Zaw, Hermann Eichler, *Concizumab prophylaxis in people with haemophilia A or haemophilia B without inhibitors (explorer8): a prospective, multicentre, open-label, randomised, phase 3a trial*, The Lancet Haematology, 2024, ISSN 2352-3026, [https://doi.org/10.1016/S2352-3026\(24\)00307-7](https://doi.org/10.1016/S2352-3026(24)00307-7).



ANZEIGE



**Saarlandweiter
Kranken
Transport**

- Ambulante Arztbesuche
- Stationäre Einweisung
- Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
- Fahrten zur Therapie und Dialyse
- In- und Auslandsrückholddienst

... kompetent und freundlich!

www.SKT-Rettungsdienst.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std. 0800 00 19444





Die beiden Geschäftsführer Pamina und Nikolai Omlor (vorne im Bild) mit einem Teil des Teams der UKS-Reha.

AMBULANTES REHA-ZENTRUM DES UNIKLINIKUMS MODERNISIERT

TEXT marion ruffing FOTOS laura glücklich/marion ruffing

In renovierten und modernisierten Räumlichkeiten bietet das ambulante Reha-Zentrum des Universitätsklinikums des Saarlandes (UKS) direkt am Haupteingang auf annähernd 300 Quadratmetern umfassende physiotherapeutische Reha- und Präventionsmaßnahmen aus erster Hand.

Neuer Gesellschafter und neue Geschäftsführung

Die UKS-Reha, eine Tochtergesellschaft des Universitätsklinikums, ist das Bindeglied zwischen Akutmedizin, Prävention und Rehabilitation, zwischen dem Klinikum und der Versorgung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. „Aber nicht nur Menschen, die im UKS in Behandlung sind, können unsere Leistungen in Anspruch nehmen. Auch Patientinnen und Patienten von

außerhalb können bei uns Termine für therapeutische Maßnahmen vereinbaren, darunter Physiotherapie, Krankengymnastik – auch am Gerät, medizinische Trainingstherapie oder ambulante Reha, nur um einige aufzuzählen“, sagt Nikolai Omlor, neuer Geschäftsführer der UKS-Reha. Er ist staatlich anerkannter Physiotherapeut und hat zusätzlich ein Studium der Physiotherapie mit dem Abschluss Bachelor of Science absolviert. Als langjährig aktiver

Handballspieler und Jugendtrainer kennt er sich zudem bestens mit Sportverletzungen und regenerierenden Maßnahmen aus. „Patientinnen und Patienten erhalten bei uns je nach Krankheitsbild und intensiver und exakter Befundaufnahme eine individuell angepasste Therapie – sei es im Rahmen von Operationen, Sport- oder Unfallverletzungen oder beispielsweise auch nach Schlaganfällen. Diese Patientengruppe erhält eine spezielle Krankengymnastik für das Zentralnervensystem.“

Seit Jahresbeginn 2024 hat das Uniklinikum einen neuen Gesellschaftervertrag abgeschlossen: Die UKS-Reha wird seither durch die Geschäftsführer Nikolai und Pamina Omlor sowie Dr. rer. nat. Volker Zawadzki geleitet. Das Ehepaar und der Diplom-Biologe betreiben eine weitere Praxis für Physiotherapie in Zweibrücken (Physio-Olymp).

Umgestaltung und Modernisierung der UKS-Reha

Als eine der ersten Amtshandlungen wurde letztes Jahr im Mai das Raumkonzept der UKS-Reha überarbeitet und die Renovierung der annähernd 300 Quadratmeter großen Praxis angestoßen. Auch die Außenfassade und die Kleidung der Beschäftigten zielt nun ein neues Logo. „Wir freuen uns sehr, dass wir unseren Patientinnen und Patienten nach der Umgestaltung mehr Komfort und eine Wohlfühlatmosphäre in den hell hergerichteten Räumen bieten können“, sagt Geschäftsführerin Pamina Omlor. Die staatlich anerkannte Physiotherapeutin hat sich ebenso wie ihr Mann mit einem Bachelorstudium weiterqualifiziert. Im Uniklinikum kennt man sie gut: Neben der Patientenversorgung in der UKS-Reha arbeitet Pamina Omlor als Lehrkraft in der Physiotherapie-Schule des UKS und unterstützt dort die Ausbildung des Nachwuchses.

Unter der fachlichen Leitung des Ehepaars Omlor betreut nun in der UKS-Reha ein interprofessionelles Therapeuten-Team, das teilweise erneuert und verstärkt wurde, die Patientinnen und Patienten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben hierfür verschiedene Zusatzausbildungen absolviert und entsprechende Zertifikate erworben. „Die fachliche Kompetenz und die mehrjährige Erfahrung sind ein wichtiges Kriterium, um beste Qualität in der Physiotherapie und ambulanten Rehabilitation zu gewährleisten“, betont Nikolai Omlor, „darauf legen wir großen Wert.“ Neben Nikolai und Pamina Omlor arbeiten noch weitere sechs Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie zwei Sportwissenschaftler in der UKS-Reha. Am Empfang arbeiten weitere zwei Kolleginnen, die die Termine und Abläufe organisieren.

„Die Nachbehandlung nach OPs hat zum Ziel, die Bewegungsfähigkeit möglichst umfassend wiederherzustellen und findet in Form von unterschiedlichen physiotherapeutischen Maßnahmen für Mitglieder aller Krankenversicherungen statt“, erläutert Pamina Omlor. „Wir bereiten zudem in unserem Prähabilitations-Konzept Betroffene auf bevorstehende Operationen vor, und können dadurch oft die Zeit der Reha nach einer Operation verkürzen und das Operationsergebnis verbessern.“ Hierzu arbeitet die UKS-Reha eng mit den Fachkliniken des UKS zusammen.

Die Räume und Geräte der UKS-Reha-Praxis erfüllen außerdem die speziellen Anforderungen der Berufsgenossenschaften an eine Einrichtung der ambulan-



Patientenedukation und Therapieplanung durch Pamina Omlor.

ten Rehabilitation. „Speziell für Mitglieder der Berufsgenossenschaften und der Privatkassen bieten wir die ambulante Reha an“, sagt Pamina Omlor. „Dabei handelt es sich um eine besonders intensive Therapie, die mehrere Wochen lang täglich zwischen zwei bis drei Stunden angewendet wird.“ Während die stationäre Reha in Rehabilitationskliniken und die teilstationäre Reha in speziellen Tageskliniken durchgeführt wird, ist die ambulante Reha eine wohnortnahe Rehabilitation, ohne Übernachtung und Verpflegung. Daher kann sie berufsbegleitend stattfinden und ist für die Träger kostengünstiger. Als erweiterte ambulante Physiotherapie (EAP) wird die ambulante Rehabilitation dann bezeichnet, wenn die Kosten der Maßnahmen von den Berufsgenossenschaften übernommen werden.

Die UKS-Reha bietet u.a. folgende Dienstleistungen an:

- Ambulante Reha (EAP)
- EAP für Sport- und Unfallverletzte
- Ambulante Rehabilitation
- Physiotherapie / Krankengymnastik
- Krankengymnastik für das Zentralnervensystem (KG ZNS)
- Sportphysiotherapie
- Manuelle Therapie
- Massagen und Fango
- Manuelle Lymphdrainage
- Physikalische Therapie
- Krankengymnastik am Gerät
- Medizinische Trainingstherapie

Weitere Infos unter: www.uks.eu/uks-reha



Die UKS-Reha liegt direkt am Haupteingang des Uniklinikums.

Termine können unter Tel. (0 68 41) 16 - 4 58 00 oder per E-Mail: uks-reha@uks.eu vereinbart werden.



(v.l.n.r.) Staatssekretär David Lindemann (Aufsichtsratsvorsitzender und Chef der Staatskanzlei des Saarlandes), Prof. Dr. Jennifer Diedler (Vorstandsvorsitzende und Ärztliche Direktorin), Bettina Rottke (Kaufmännische Direktorin), Serhat Sari (Pflegedirektor), Minister Dr. Magnus Jung (Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit) und Prof. Dr. med. dent. Matthias Hannig (Dekan der Medizinischen Fakultät).

PLÄNE BEIM NEUJAHRSEMPFANG VORGESTELLT UKS BEKOMMT GROSSES ZENTRAKLINIKUM

TEXT florian preuss FOTOS laura glücklich

Das Universitätsklinikum des Saarlandes soll ein großes Zentralklinikum bekommen. Darüber informierten Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung und der UKS-Aufsichtsratsvorsitzende und Chef der saarländischen Staatskanzlei David Lindemann beim Neujahrsempfang des UKS Ende Januar. Das Bau-Projekt auf dem Gelände der ehemaligen Pneumologie und des früheren Hubschrauber-landeplatzes wird auf Dimensionen von mehreren hundert Millionen Euro geschätzt.

„Erstmals gibt es eine ganzheitliche Zukunftsvision für das UKS – und die Bereitschaft aller Beteiligten, die großen Herausforderungen auf dem Weg gemeinsam anzugehen. Das Land übernimmt Verantwortung in nie gekannter Dimension. Die historisch bedingte Zersplitterung des UKS in weit über 100 Gebäude wird langfristig aufgelöst zum Wohle der Beschäftigten und vor allem der Patientinnen und Patienten. Das wird nicht

von heute auf morgen umgesetzt werden, aber wir sind jetzt in einem strukturierten Prozess mit einem klaren Ziel, statt immer nur an Stückwerk zu flicken“, erklärte Staatssekretär David Lindemann.

Vor den rund 300 geladenen Gäste aus Wirtschaft, Politik, Medien und Gesundheitswesen bekräftigten die Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende

des UKS, Prof. Dr. Jennifer Diedler, und der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Matthias Hannig, die Pläne ausdrücklich.

Am Konzept für ein Zentralklinikum waren neben Vorstand und Aufsichtsrat des UKS die für Gesundheit, Bauen und Finanzen zuständigen Ministerien beteiligt. „Es macht keinen Sinn, erneut ein Krankenhaus der 1960er Jahre zu bauen. Wir wollen zukunftsfähige Strukturen schaffen, die es in den nächsten Jahrzehnten ermöglichen, auf medizinische und ökonomische Entwicklungen zu reagieren. Dafür ist jetzt ein klarer Weg entschieden. Gemeinsam mit dem UKS schaffen wir die Zukunft der klinischen Versorgung, auch wenn es ein herausfordernder Weg wird“, erläuterte Minister Dr. Magnus Jung. „Durch den Neubau könnte ein in Hinblick auf Funktionalität, Betriebskosten und medizinische Abläufe sowie Patientenversorgung optimales Klinikum entstehen, das die Leuchtturmfunktion des UKS innerhalb des Saarlandes und darüber hinaus für die kommenden 30 bis 40 Jahre sicherstellt.“

Angedacht ist der Bau des Zentralklinikums in drei Abschnitten. Für den ersten belaufen sich die Gesamtbaukosten zum jetzigen Stand und nach vorläufigen Schätzungen auf mehrere hundert Millionen Euro. Ersetzt werden hierdurch der ehemals geprüfte dritte Bauabschnitt der Chirurgie und der Neubau des Neurozentrums. Aktuell wird – auch im Hinblick auf den fachlichen Bedarf – eine Marktabfrage vorbereitet zur Findung eines möglichen Private-Public-Partnership-Modells oder einer ebenfalls denkbaren Finanzierung über einen Großinvestor.

„Das geplante Zentralklinikum hat das Potenzial, den hohen Ansprüchen der universitären Medizin gerecht zu werden und gleichzeitig eine optimale Logistik-, Ressourcen- und Personalplanung zu realisieren. Es wird ein Ort, an dem Patienten sich gut aufgehoben fühlen und an dem unsere Mitarbeitenden gerne arbeiten. Dabei steht es für modernste Ausstattung und ein entsprechend hochmodernes Arbeitsumfeld, für kurze, effiziente Wege und für kluge Lösungen beim Einsatz der vorhandenen Ressourcen. All das wird ganz entscheidend den Patientinnen und Patienten zugutekommen“, erklärte Prof. Dr. Jennifer Diedler. Die Vorstandsvorsitzende ging in ihrer Rede auch auf den Versorgungsauftrag des UKS ein und stellte dabei Leistungen heraus, die in der Region einzigartig sind, etwa die Lungentransplantation, deren Anzahl im 2024 etablierten Lungenzentrum in enger Zusammenarbeit der Teams der Thoraxchirurgie und der Pneumologie gesteigert werden konnte. Als weitere Beispiele nannte sie das universitäre Tumorzentrum, die Kinderonkologie, das Zentrum für seltene Erkrankungen und die Kinderherzchirurgie: „Wenn nicht wir Kinderherzen operieren und die notwendige Infrastruktur dafür bereitstellen – wie OP-Kapazitäten und hochspezialisiert



te Kinderintensivbetten – dann werden im Saarland keine Kinderherzen operiert“, so Prof. Diedler. „Diese Bereiche sind ressourcenintensiv und unterliegen strikten Strukturvoraussetzungen. Umso wichtiger ist es, dass wir das UKS so aufstellen, dass wir diese Leistungen auch in Zukunft erbringen können. Das geplante Zentralklinikum stellt die Weichen dafür.“

Forschungsflächen folgen in weiteren Bauabschnitten

Die klinischen Funktionen ergänzend, sollen in den weiteren Bauabschnitten zusätzlich Forschungsflächen – als flexibel nutzbare Forschungsverfügungsflächen, soweit



aufgrund der speziellen Laboranforderungen möglich, – hergestellt werden. Der entsprechende Bedarf wurde seitens der Universität des Saarlandes bestätigt. Dazu erklärte Prof. Dr. Matthias Hannig, Dekan der medizinischen Fakultät, in seiner Neujahrsansprache: „Eine gute Infrastruktur ist eine wesentliche Voraussetzung für Spitzenforschung. Mit neuesten Technologien und in modernsten Klinik-, Labor- und Büroflächen wollen wir zukünftig unsere innovative Forschung noch stärker mit der medizinischen Versorgung verzahnen – unter einem gemeinsamen Dach. Das nun geplante Zentralklinikum könnte ein Meilenstein werden für die medizinische Translationsforschung am Standort Homburg.“





Im vergangenen Jahr waren zwei große Bauprojekte am UKS auf den Prüfstand gekommen: der Neubau des Neurozentrums im Bereich der stillgelegten Pneumologie auf dem Berg und der dritte Bauabschnitt der Chirurgie im Tal, inklusive acht dort im Vorfeld erforderlicher Rück- und Umbaumaßnahmen. In Anbetracht ihrer Komplexität, des hohen Kostenfaktors und des enormen Zeitaufwandes bis zur Fertigstellung im Fall der Chirurgie waren verstärkt Alternativen für wirtschaftliche und zukunftsste Baumaßnahmen am UKS erörtert worden. Bei der Gegenüberstellung von Raumbedarf und der Bebaubarkeit der rund um den

ehemaligen Hubschrauberlandeplatz zur Verfügung stehenden 330.000 Quadratmeter Fläche hatte sich gezeigt, dass Letztere Platz für den Großteil der mit der Patientenversorgung betrauten Kliniken des UKS bietet.

Unter der Voraussetzung von Baurechtsschaffung könnte der erste Abschnitt ab baulichem Planungsbeginn innerhalb von acht Jahren realisiert werden. Er könnte Platz bieten für die chirurgischen Fächer, die bislang noch im Chirurgie-Gebäude im Tal verortet sind, ergänzt um die Neurochirurgie, sowie für die internistischen Fächer zuzüglich der Neurologie. Zur Hebung von Effizienzen soll vorrangig die Zusammenführung hoch installierter Flächen in der Planung berücksichtigt werden. Ziel ist es, die OP-Bereiche, die High Care Units, die Funktionsdiagnostik und die radiologische Diagnostik zusammenzuführen sowie die interdisziplinäre zentrale Notfallambulanz zu etablieren. Durch Bündelung chirurgischer OP-Kapazitäten, Zusammenfassung der Diagnostikbereiche, Etablierung zentralisierter Einheiten in pflegeintensiven Bereichen und die Zentralisierung logistischer Prozesse sollen Synergien geschaffen werden. Ein wirtschaftlicher Betrieb und ein optimaler Personaleinsatz sind wesentliche Ziele hinter diesem Vorhaben. Der Vorstand des UKS wurde mit der weiteren Erarbeitung der Ausgestaltung für ein Zentralklinikum im Kontext einer gesamthaften Campusmasterplanung beauftragt. Zu beachten ist, dass sowohl finanziell und planerisch als auch bezogen auf die spätere bauliche Umsetzung ein komplexes Verfahren ansteht, welches sich derzeit noch in seinem Anfangsstadium befindet und fortlaufend Anpassungen unterworfen sein wird.



PERSONALIA + PREISE

EDUARD-MARTIN-PREISE FÜR HERAUSRAGENDE DOKTORARBEITEN

Die Universitätsgesellschaft der UdS hat im Oktober 2024 erneut fünfzehn Doktorinnen und Doktoren für ihre herausragenden Leistungen mit dem Eduard-Martin-Preis geehrt. Drei von ihnen stammen aus der Medizinischen Fakultät:

Dr. Linda Pätzold (Medizinische Mikrobiologie und Hygiene / Prof. Dr. Markus Bischoff)
„Untersuchung neuer Therapieoptionen und Wirkstoffoptimierung für *S. aureus*-induzierte Infektionen in murinen *in vivo* Modellen.“

Dr. Ann-Kristin Struckmeier (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie / Prof. Dr. Kolja Freier)
„Klinisch-experimentelle Analyse zur Expression von IDO1 und TREM2 in Blut- und Gewebeproben von Patienten mit oralem Plattenepithelkarzinom.“

Dr. Dorina Zöphel (Biophysik / Prof. Dr. Markus Hoth)
„Gesteigerte Zytotoxizität muriner CD8+ T-Zellen im Alter.“

Die Preisträgerinnen erhielten eine Eulen-Statuette und ein Preisgeld von jeweils 500 Euro. Die Universitätsgesellschaft organisierte die Preisverleihung in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenprogramm der Universität des Saarlandes (GradUS).

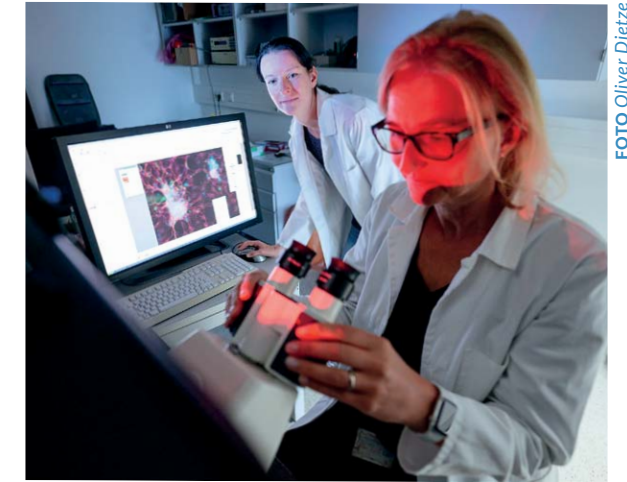
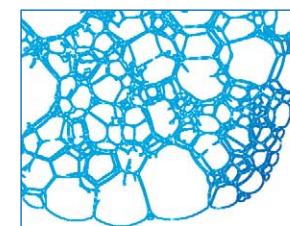


FOTO Oliver Dietze

Dr. Dorina Zöphel erforschte zusammen mit Dr. Annette Lis aus der Biophysik-Arbeitsgruppe von Prof. Markus Hoth, wie sich die Aktivität von Killerzellen während des Alterungsprozesses verändert.

Die Auszeichnung für herausragende Doktorarbeiten wird seit 1963 vergeben, seit 1976 trägt der Preis den Namen des Ehrensensors und langjährigen Präsidenten der Freunde-Vereinigung der Universität, Dr. Eduard Martin.



Innovation
fördern
Freunde des UKS



Forschung
fördern
Freunde des UKS

FÖRDERN SIE DIE FORSCHUNG UND INNOVATIONEN AM UKS

Als Mitglied der Freunde des UKS sind Sie dabei: Der Verein unterstützt junge Forscherinnen und Forscher am UKS und der Medizinischen Fakultät durch die Vergabe von Forschungspreisen. Erstmals hat der Verein auch einen Innovationspreis über alle Berufsgruppen hinweg verliehen, um eine nachhaltige Zukunftsentwicklung am UKS zu fördern.

Beitrags- und Spendenkonto: Kreissparkasse Saarpfalz
IBAN DE 33 5945 0010 1011 100375
BIC SALADE51HOM

Vorstandsvorsitzender
Prof. Dr. Stefan Landgraber
Klinik für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie
Gebäude 37/38, 66421 Homburg
Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 45 00
E-Mail: freunde@uks.eu

Gewünschter Jahresbeitrag
Einzelmitgliedschaft 50 Euro
Paarmitgliedschaft 60 Euro
Firmenmitgliedschaft 250 Euro

Weitere Infos unter
www.uks.eu/freunde



SCHULEWIRTSCHAFT-PREIS 2024 GING ANS SCHULZENTRUM DES UKS FÜR DAS NACHWUCHSFÖRDERPROJEKT „MINI NURSE ACADEME“



Am 5. November 2024 konnten Ulrich Wirth, Leiter des Schulzentrums des UKS, Eva-Maria Mayer und Julia Bauer, beides Lehrerinnen an der Robert-Bosch-Schule Homburg, im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin die Auszeichnung für den ersten Platz im Wettbewerb „Engagement sichtbar machen“ der Initiative SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland entgegennehmen.

Die Homburger Kooperationspartner haben mit ihrem Nachwuchsförderprojekt „UKS Mini Nurse AcadeME“ den ersten Platz in der Kategorie „Kooperation Schule – Unternehmen“ erzielt.

Das bundesweite Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, würdigt damit das herausragende Engagement des UKS-Schulzentrums und der Robert-Bosch-Schule Homburg, die sich gemeinsam dafür stark machen, Schülerinnen und Schülern im Bereich der Pflege und weiterer Gesundheitsfachberufe Einblicke in die Praxis zu ermöglichen.

Die „UKS Mini Nurse AcadeME“ ist ein innovatives Format, das Schülerinnen und Schülern auf spielerische Wei-

se Gesundheitskompetenz vermittelt. Die angebotenen Hands-on-Workshops in der Homburger Gemeinschaftsschule sind eine Mischung aus Gesundheitsthemen und Unterhaltung. Ziel dieses so genannten Medutainments ist es, nicht nur das Interesse an Pflege- und weiteren Gesundheitsfachberufen zu wecken, sondern auch wichtige Fähigkeiten zu vermitteln, damit junge Menschen gezieltere Entscheidungen im Gesundheitsbereich treffen können. Von ausgewogener Ernährung bis hin zur Notfallversorgung decken die Module verschiedene Bereiche ab. Expertinnen und Experten aus Pflege, Diätassistenten und Physiotherapie bieten einen authentischen Einblick und vermitteln praktische Fertigkeiten. „Und das macht uns deutschlandweit einzigartig!“, freut sich Ulrich Wirth, Leiter des UKS-Schulzentrums.

Denn die Schülerinnen und Schüler erleben bei der „Mini Nurse AcadeME“ die Klinik-Atmosphäre, lernen Vitalzeichen zu kontrollieren, einen korrekten Notruf abzusetzen und vieles mehr. „Mit einem interprofessionellen Ansatz und der Unterstützung von Praxisanleitenden sowie Gesundheitspädagoginnen und -pädagogen zeigen wir jungen Generationen den Weg in die Gesundheitsbranche“, so Ulrich Wirth.

Die Jury des SCHULEWIRTSCHAFT-Preises würdigt dieses außerordentliche Engagement: „In einer Welt voller wachsender Bildungs- und Berufschancen haben junge Menschen eine Vielfalt an Möglichkeiten, ihren beruflichen Weg auszurichten. Das kann herausfordernd sein. Umso bedeutender ist die enge Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft. Denn diese Kooperationen bieten frühzeitig praxisnahe Einblicke und Netzwerke, die junge Menschen Orientierung geben können. Wir sind stolz, auch wieder in 2024 so viele Preisträger zu ehren, die sich an dieser wichtigen Schnittstelle engagieren und junge Menschen dabei unterstützen, ihren beruflichen Weg zu starten.“

Über den SCHULEWIRTSCHAFT-Preis „Engagement sichtbar machen“

SCHULEWIRTSCHAFT Deutschland vergibt den Preis, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert wird, in diesem Jahr zum dreizehnten Mal: In der Kategorie „Unternehmen“ werden Betriebe ausgezeichnet, die im SCHULEWIRTSCHAFT-Netzwerk aktiv sind und die durch ihren besonderen Einsatz für die berufliche Orientierung überzeugen.

Weitere Informationen zum Netzwerk sowie Beiträge zu den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern finden Sie auch unter: www.schulewirtschaft.de/preis/

Auch die Klinikclowns Pini und Pompom unterstützen die Mini Nurse AcadeME. An diesem besonderen Termin vor einem Jahr waren auch Pflegedirektor Serhat Sari und Bildungsministerin Streichert-Clivot zu Gast (rechts im Bild). Fotos: UKS/Laura Glücklich.



ZWEITE GRUPPE DER MINI NURSE ACADEME FEIERTE IHREN ABSCHLUSS

Ende Januar konnte die zweite Gruppe der Mini Nurse AcadeME ihren erfolgreichen Abschluss feiern. Insgesamt dreizehn engagierte Schülerinnen und Schüler, davon fünf sogar zum zweiten Mal dabei, wurden mit dem Mini Nurse-Award ausgezeichnet.

Die Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 5 und 6 der Robert-Bosch-Schule Homburg hatten im zweiten Schulhalbjahr 2024/25 an dieser projektbezogenen Nachmittagsbetreuung teilgenommen. Durch kindgerecht aufbereitete Gesundheitsthemen versuchen die Beteiligten, nicht nur das Interesse an den Gesundheitsberufen zu wecken, sondern den Kindern auch wichtige Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie eigenständig wichtige Entscheidungen für die eigene Gesundheit treffen können.

Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Praxisanleiterinnen und -anleitern, sowie Pädagoginnen und Pädagogen, die ihr Fachwissen und ihre Erfahrung eingebracht haben. Die ersten Ergebnisse zeigen bereits vielversprechende Tendenzen: Vier von zehn Befragten können sich vorstellen, den Pflegeberuf zu erlernen, fünf sind noch unentschieden. Das Interesse an diesem Projekt ist riesig, und



Schülerinnen und Schüler der Robert-Bosch-Schule Homburg zusammen mit Ulrich Wirth, Leiter des UKS-Schulzentrums (links), Serhat Sari, Pflegedirektor und Vorstandsmitglied des UKS (Mitte hinten), Patrick Bäumle, Leiter der staatlich anerkannten Pflegeschule des UKS (rechts hinten).

dank der Unterstützung durch das Bildungs- und das Gesundheitsministerium des Saarlandes sowie umfangreicher Medienberichterstattung konnte die Reichweite deutlich erweitert werden.

Die Projektgruppe der Mini Nurse AcadeME

Die Schülerinnen und Schüler der Robert-Bosch-Schule Homburg besuchten zusammen mit Julia Bauer (erweiterte Schulleitung und Koordinatorin für die Ganztagesbetreuung) das Universitätsklinikum. Empfangen wurden Sie unter anderem von Pflegedirektor Serhat Sari und von den Klinikleitungen Prof. Eva Möhler und Prof. Michael Zemlin. Aus dem Schulzentrum begrüßten der Leiter Ulrich Wirth, Katrin Lang vom Referat für Fort- und Weiterbildung und Auszubildende der Diätetschule die Gäste.

Bei der Mini Nurse AcadeME involviert sind außerdem Théo Höchst (Physiotherapieschule) sowie die Praxisanleitungen der Pflegeschule: Frank Schöpp und Stefanie Mertel, Jeanette Riebel, Silke Löw, Manuela Fuhrmann und Sandra Kleinschwingel, weiterhin Sarah Kloos und Christine Klein (aktuelle u. ehem. Schulsozialberaterin) und Dagmar Mathieu (stellvertretende Leitung der Pflegeschule).



Bewirb Dich jetzt bei uns!

Das Universitätsklinikum des Saarlandes ist einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region. Wir geben unser Know-how sehr gerne an unsere Auszubildenden und Studierenden, die Expert/innen von morgen weiter. Wir investieren in Dich – in Deine Persönlichkeit und in Dein Wissen, weil Du unsere Zukunft bist. Menschliche und kompetente Fachkräfte sind für den Erfolg unserer Arbeit im Universitätsklinikum unerlässlich. Dazu leistet die Berufsausbildung in unseren 11 Schulen für Gesundheitsfachberufe und dem Referat für Fort- und Weiterbildung einen wesentlichen Beitrag – mit über 750 Ausbildungsplätzen sowie 142 Weiterbildungsplätzen.



Universitätsklinikum des Saarlandes
Schulzentrum Gebäude 53/54
66421 Homburg



Du erreichst uns
telefonisch unter
06841 16 23700



Schreib uns gerne eine Mail
bewerbung@uks.eu
schulzentrum@uks.eu



Unsere Social Media Accounts
@uksschulzentrum
@uniklinik_saarland



ALOIS-LAUER-PREISE FÜR MEDIZIN 2024

Am 28. November 2024 wurden im Rahmen einer Feierstunde zum 40-jährigen Jubiläum der Stiftung die Alois-Lauer-Preise für Medizin verliehen. Die diesjährigen Preisträger sind PD Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Leonard Kaps aus der Inneren Medizin II und PD Dr. med. Florian Rosar aus der Nuklearmedizin des UKS.

Der mit 8.000 Euro dotierte Alois-Lauer-Förderpreis für Medizin ging an PD Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Leonard Kaps, Oberarzt und Leiter der Translationalen Forschung in der Klinik für Innere Medizin II am UKS, für seine Forschungen zum hepatozellulären Karzinom (HCC), der häufigsten Form von primärem Leberkrebs. Das HCC ist schwer zu behandeln, da der Tumor resistent gegenüber klassischer Chemotherapie ist.

Der neue Therapieansatz von PD Dr. Dr. Kaps und seiner Arbeitsgruppe zielt auf Krebs-assoziierte Fibroblasten (CAF) im Tumormikromilieu ab, um deren Einfluss auf das Tumorwachstum zu reduzieren, indem ein Protein namens MFAP-5 blockiert wird. Mithilfe spezieller Nanopartikel, als Träger für anti-MFAP-5 siRNA, konnte das Protein in CAF runterreguliert werden (Knockdown) und das Tumorwachstum durch Hemmung der Gefäßbildung in einem HCC-Mausmodell gebremst werden.

Die Arbeit trägt den Titel: „Multicompartment Polyion Complex Micelles Based on Triblock Polypapt(o)ides Mediate Efficient siRNA Delivery to Cancer-Associated Fibroblasts for Antistromal Therapy of Hepatocellular Carcinoma“.

Den Alois-Lauer-Anerkennungspreis in Höhe von 2.000 Euro erhielt PD Dr. med. Florian Rosar, B.Sc., stellvertretender Klinikdirektor und Leitender Oberarzt sowie Lehrbeauftragter und Physiker in der Klinik für Nuklearmedizin am UKS, für seine Forschungen zum Prostatakrebs.

Das Prostatakarzinom zählt zu den am häufigsten auftretenden bösartigen Tumorerkrankungen weltweit. Nach Therapie dieses Tumors, entweder operativ oder auch durch Bestrahlung, entwickelt eine signifikante Anzahl an Patienten ein Rezidiv. Die Rückkehr des Tumors ist in der Regel durch einen Anstieg des PSA-Wertes gekennzeichnet. Für die zielgerichtete Therapie ist eine genaue Lokalisation dieses Rezidivs erforderlich, die standardmäßig durch das sogenannte PSMA-PET/CT erfolgt.

PD Dr. Rosar hat in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Nijmegen (Nimwegen/ Niederlande) ein langlebiges PSMA-Radiopharmakon entwickelt und im Rahmen einer Studie gezeigt, dass durch dessen Anwendung beim PET/CT Rezidive und Metastasen des Prostatakarzinoms entdeckt und entsprechend behandelt werden konnten, die zu diesem Zeitpunkt durch das konventionelle PSMA-PET/CT nicht erfasst worden waren.

Die Studie trägt den Titel: „Detection efficacy of [89Zr]Zr-PSMA-617 PET/CT in [68Ga]Ga-PSMA-11 PET/CT-negative biochemical recurrence of prostate cancer“.

Der Alois-Lauer-Förderpreis ist nach dem Gründer der Stiftung benannt. Alois Lauer wurde 1901 in Nalbach geboren und ist 1984 als Ehrenbürger der Stadt Dillingen/Saar verstorben. Mit dem Förderpreis für Medizin zeichnet die Alois-Lauer-Stiftung junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus, die auf dem Gebiet der Medizin herausragende Leistungen erbracht haben.



PD Dr. med. Florian Rosar, B.Sc.

FOTO Annika & Gabriel Fotografie



(v.l.n.r.) Dieter Saasen, Dr. med. Joachim Langenfeld, PD Dr. med. habil. Dr. rer. nat. Leonard Kaps, Thomas Martin

NEUER DIREKTOR DER KLINIK FÜR NEUROLOGIE DES UKS: UNIV.-PROF. DR. MED. DR. H. C. SERGIU GROPPA, MBA

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. Sergiu Groppa, MBA, vormals Geschäftsführender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie der Universitätsmedizin Mainz und Univ.-Prof. für Neurologie mit dem Schwerpunkt Bewegungsstörungen, erhielt am 25. November 2024 im Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft die Ernennungsurkunde zum Universitätsprofessor. Seinen Dienst als neuer Klinikdirektor der Neurologischen Fachklinik des UKS hat er zum 1. Dezember 2024 angetreten. Er folgt damit auf Prof. Dr. Klaus Faßbender, der die Klinik für Neurologie zuvor lange Jahre geleitet hatte.

Sergiu Groppa studierte in Bonn, Kiel und Innsbruck Medizin und wurde als Neurologe und Neurowissenschaftler in Kiel und an dem King's College London ausgebildet. Seit 2014 hatte er die klinischen Schwerpunkte der Universitätsmedizin Mainz um die Behandlung von Bewegungsstörungen, Therapie von Neurodegenerationen, Neurostimulation und insbesondere den Einsatz der Tiefen Hirnstimulation bei Parkinson, Tremor und Dystonien erweitert. Prof. Groppa hat wesentlich dazu beigetragen, die Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit neurologischen Erkrankungen zu verbessern, unter anderem durch innovative Projekte, die Telemedizin integrieren, die Einführung von Advanced Practice Nurses – APNs – in die



ambulante Versorgung ermöglichen und durch die Bildung von interprofessionellen Netzwerken zu einer besseren patientenzentrierten Versorgung beitragen. Diese Projekte zielten darauf ab, nahtlose, leitliniengestützte und ressourceneffiziente Behandlungen anzubieten und gleichzeitig die Autonomie und Lebensqualität der Patientinnen und Patienten zu verbessern.

Am Universitätsklinikum des Saarlandes wird Prof. Groppa die Tradition der exzellenten neurologischen Akutversorgung und Schlaganfallbehandlung fortführen

und ausbauen sowie neue Behandlungsmöglichkeiten für Patientinnen und Patienten mit Morbus Parkinson und verschiedenen Tremorformen, auch mit dem Einsatz der Tiefen Hirnstimulation entwickeln. Spezialisierte Behandlungsangebote für Menschen mit Epilepsien, Multipler Sklerose und anderen neuroimmunologischen Erkrankungen werden in den nächsten Monaten etabliert. Er wird sich intensiv für eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät mit anderen klinischen Einrichtungen, aber auch mit den theoretischen Instituten in Homburg und Saarbrücken sowie mit außeruniversitären Einrichtungen einsetzen.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte von Prof. Groppa liegen im Bereich der translationalen und klinisch-experimentellen Neurowissenschaften, Bildgebung von M. Parkinson, Multipler Sklerose und anderen neuro-psychiatrischen Erkrankungen. Experimentelle und klinische Arbeiten unter der Leitung von Sergiu Groppa wurden mit nationalen und internationalen Kooperationspartnern u.a. aus den USA, Großbritannien und Frankreich konzipiert und durchgeführt und führten zu neuen diagnostischen und therapeutischen Strategien und Versorgungskonzepten.

Kontakt:

Prof. Dr. med. Dr. h. c. Sergiu Groppa

Tel. (0 68 41) 16 – 2 41 03

E-Mail: sergiu.groppa@uks.eu

www.uks.eu/kliniken-einrichtungen/nervenzentrum/neurologie

FOTO MFW



PROF. DR. JÖRN SCHATTENBERG ZUM VORSITZENDEN DES WISSENSCHAFTLICHEN AUSSCHUSSES DER UEG GEWÄHLT

Prof. Dr. Jörn Schattenberg, Direktor der Klinik für Innere Medizin II, wurde zum Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Ausschusses der United European Gastroenterology (UEG) für die Amtszeit 2026 - 2029 gewählt. Die UEG ist die führende Non-Profit-Organisation Europas im Bereich der Verdauungsgesundheit. Sie vereint alle führenden europäischen Fachgesellschaften, die sich für die Erforschung und Verbesserung der Gesundheit des Verdauungssystems einsetzen.



Als Vorsitzender wird Prof. Dr. Schattenberg mit seinem Team unter anderem für die Entwicklung des Kernprogramms der UEG-Week verantwortlich sein – eine der renommiertesten Konferenzen im Bereich der Gastroenterologie. Hierzu trifft sich der Ausschuss viermal im Jahr und steht in engem Austausch mit dem UEG-Sekretariat, um die Details des wissenschaftlichen Programms zu gestalten.

FOTO Laura Glücklich

DREI WISSENSCHAFTLER ALS „HIGHLY CITED RESEARCHERS“ AUSGEZEICHNET

Exzellente Forschungsleistung wird im akademischen Umfeld oft an einer hohen Zitierreichweite von Publikationen bemessen. Auf die Liste der „Highly Cited Researchers“ werden jährlich die Top-Forscherinnen und -Forscher bestimmter Fachgebiete aufgenommen, deren Publikationen weltweit am häufigsten von anderen Wissenschaftlern zitiert wurden. Für die Universität des Saarlandes wurden in diesem Jahr gleich drei Forscher

aus der Medizinischen Fakultät aufgrund ihrer hohen Forschungsreputation in die Liste aufgenommen.

In dem Ranking <https://clarivate.com/highly-cited-researchers> werden aktuell 6.636 Forschende weltweit aufgeführt. Deutschland befindet sich mit 332 Forschenden auf Platz 4 der Wissenschaftsstandorte nach den USA, China und Großbritannien.



Prof. Dr. Michael Böhm
Innere Medizin mit Schwerpunkt
Kardiologie/Angiologie
(gelistet im Fachgebiet
„Klinische Medizin“)



Prof. Dr. Andreas Keller
Klinische Bioinformatik
(gelistet in der Kategorie
„interdisziplinär“)



Dr. Ori Staszewski
Neuropathologie
(gelistet in der Kategorie
„interdisziplinär“)

FOTOS Armin Schweitzer / Oliver Dietze / UKS

HENRIK KREIBOHM-PREIS AN KLINISCHEN FORSCHER IN DER KINDERONKOLOGIE DES UKS VERLIEHEN

Dr. med. Nils Welter, Assistenzarzt der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie am Universitätsklinikum des Saarlandes (Direktor: Prof. Dr. med. Marc Remke), wurde mit dem diesjährigen Forschungspreis der Henrik Kreibohm-Stiftung ausgezeichnet. Er erhielt die Ehrung für seine Forschungsarbeit zu Nierentumoren im Kindesalter.



die Rate der invasiven Gewebesenahmen zu reduzieren sowie möglichst zeitnah die für den jeweiligen Tumor adäquate Behandlung zu initiieren. Die bereits vorhandenen Ergebnisse sind vielsprechend.

Der mit 5.000 Euro dotierte Forschungspreis der im Jahr 2023 von Eltern in Erinnerung an ihr an Krebs verstorbenes Kind gegründeten Stiftung, wird jährlich an herausragende junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Medizin und Naturwissenschaften verliehen, um deren Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Kinderonkologie zu unterstützen. Die Preisverleihung fand am 14. November 2024 in Berlin anlässlich einer internationalen Fachtagung statt.

senschaften verliehen, um deren Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Kinderonkologie zu unterstützen. Die Preisverleihung fand am 14. November 2024 in Berlin anlässlich einer internationalen Fachtagung statt.

FOTO privat



IMPRESSUM

Herausgeber
Vorstand Universitätsklinikum
des Saarlandes (Anstalt des
öffentlichen Rechts) vertreten
durch Prof. Dr. Jennifer Diedler,
Kirrberger Str. 100,
66421 Homburg/Saar.

Vorstand Freunde des UKS e.V.
vertreten durch Prof. Dr. Stefan
Landgraber, Kirrberger Str. 100,
66421 Homburg/Saar

Redaktion | V.i.S.d.P.
Marion Ruffing

Redaktionsanschrift
UKS, Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Gebäude 11, D-66421 Homburg
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 31 62
Fax 0 68 41 - 16 - 2 31 39
E-Mail uks.report@uks.eu

Grafiken | Bildrechte
UKS, OVD, Adobe Stock,
freepik und weitere.

Grafik & Fotoredaktion
OVD, Oliver Herrmann,
Laura Glücklich

Druck und Anzeigenwerbung
OVD – Druck & Werbeservice
Johanna-Wendel-Straße 13
D-66119 Saarbrücken

André Gurti
Telefon 0 68 1 - 83 90 31 40
Fax 0 68 1 - 83 90 31 41
E-Mail info@ovd.de

AUSGEZEICHNETE LEHRE AM UKS: PJ-LEHRPREIS 2024 VERLIEHEN

Im Dezember wurde der PJ-Lehrpreis 2024 verliehen. Dieser renommierte und allseits begehrte Preis wurde 2017 im Rahmen des 10-Punkte-Programms zur Verbesserung der Lehre für die Studierenden im Praktischen Jahr eingeführt und seither jährlich durch die PJ-Faculty unter Vorsitz von Prof. Dr. Berthold Seitz vergeben.

Während in den vergangenen Jahren jeweils nur ein Preisträger bzw. eine Preisträgerin gekürt wurde, durften sich in 2024 gleich drei Lehrende freuen: Viola Horneff über den 1. Platz in Höhe von 5.000 Euro, Dr. Tim Berger über den 2. Platz in Höhe von 4.000 Euro und Dr. Jakob Stögbauer über den 3. Platz in Höhe von 3.000 Euro.

Nominiert wurden in diesem Jahr insgesamt sechs Ärztinnen und Ärzte: Dr. Tim Berger aus der Augenheilkunde, Dr. Benedikt Bernhard aus der Inneren Medizin III, Viola Horneff aus der Allgemeinen Pädiatrie und Neonatologie, Samira Jonas aus der Neurologie, Vadim Lesan aus der Inneren Medizin I sowie Dr. Jakob Stögbauer aus der Neurologie. Die engagierten Assistenz- und Fachärzte- und -ärztinnen wurden von Medizinstudierenden im Praktischen Jahr vorgeschlagen. Diese begründeten, warum der Kandidat oder die Kandidatin die Auszeichnung verdient. Darüber hinaus reichten die Nominierten ein kurzes Lehrkonzept sowie ihre Lebensläufe ein und stellten sich Prof. Dr. Berthold Seitz, dem Fakultätsbeauftragten für das Praktische Jahr am Universitätsklinikum des Saarlandes, persönlich vor. Die eingegangenen Bewerbungsunterlagen wurden von Mitgliedern der PJ-Task Force und der PJ-Faculty nach den Kriterien Innovation, Praxisrelevanz, Durchführbarkeit und Nachhaltigkeit bewertet.

Alle sechs nominierten Ärztinnen und Ärzte überzeugten nicht nur die Studierenden durch ihr großartiges und vorbildliches Engagement in der PJ-Lehre am UKS. Auch die Jury war begeistert von allen sechs Lehrkonzepten. Viola Horneff sammelte jedoch die meisten Punkte beim anonymen Ranking und erhielt damit den 1. Platz der Willy-Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung.



FOTOS Marc Müller

Horneff hat unter anderem die Interdisziplinäre Ausbildungsstation (IPSAAR) in der neuen Kindertagesklinik federführend mit aufgebaut und in einer Pilotphase begleitet und evaluiert. Auf der IPSAAR lernen und arbeiten Pflege-Azubis und Medizinstudierende gemeinsam. Die Studierenden schätzen besonders, dass sich Horneff viel Zeit nimmt. Sie betonen, dass sie unter ihrer Anleitung viele praktische Erfahrungen sammeln können und vor allem lernen, selbstständig und strukturiert zu arbeiten, wobei sie genau das richtige Maß an Feedback und wertvollen Tipps erhielten.

Dr. Tim Berger aus der Augenklinik wurde von den Studierenden im Praktischen Jahr vor allem für sein Engagement und seinen kollegialen Umgang gelobt. Sie hoben seine Kompetenz hervor, Wissen an Studierende weiter zu vermitteln und komplexe Sachverhalte klar und verständlich zu erklären. Dr. Berger lege zudem viel Wert darauf, praktische Fähigkeiten zu vermitteln, wie zum Beispiel die korrekte Handhabung der Spaltlampe.

Dr. Jakob Stögbauer aus der Neurologie sei es sehr wichtig, dass die Studierenden nicht nur passiv verstehen, was



(v.l.n.r.) Studiendekan Prof. Dr. Dr. Sören Becker, Dr. Tim Berger, Dr. Benedikt Bernhard, Dr. Helmut Häuser, Vorstandsvorsitzender der Willy Robert Pitzer Stiftung, Samira Jonas, Viola Horneff, Prof. Dr. Berthold Seitz, Fakultätsbeauftragter für das Praktische Jahr am UKS, Dr. Jakob Stögbauer und Vadim Lesan.

verschiedene Krankheitsbilder bedeuten, sondern dass sie die Zusammenhänge auch aktiv begreifen, hoben die PJ-ler hervor. Er sei nicht wertend, wenn er ihnen Tipps gebe oder sie korrigiere. Besonders gut gefällt den Studierenden, dass Dr. Stögbauer immer ein offenes Ohr hat und sie jederzeit Fragen stellen dürfen.

Gestiftet wurden die Preise von der Willy Robert Pitzer Stiftung, daher heißt der Preis korrekterweise „Willy-Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung“. In diesem Jahr gab der Vorsitzende der Stiftung, Dr. Helmut Häuser, die Ehre

seiner Anwesenheit und referierte kurz zur Historie und zum Zweck der Stiftung: Willy Pitzer war Architekt und begann in den 1970er Jahren mit dem Aufbau eines Rehaklinik-Konsortiums, welches er anschließend leitete. Nach seinem Tod vermachte er einen Großteil seines Vermögens der Willy Robert Pitzer Stiftung. Die Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main pflegt bis heute, aufgrund der Herkunft von Herrn Pitzer, einen wissenschaftlichen/medizinischen Förderungsschwerpunkt. Daneben fördert die Stiftung auch Sportlerinnen und Sportler, Musizierende und karitative Einrichtungen.

AUFSICHTSRAT DES UKS VERLÄNGERT VERTRAG MIT PFLEGEDIREKTOR SERHAT SARI

Der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums des Saarlandes hat frühzeitig und mit Wirkung zum 1. Mai 2025 den Vertrag von Pflegedirektor Serhat Sari um weitere drei Jahre verlängert. Der Gesundheits- und Sozialmanager war zum Mai 2022 vom Universitätsklinikum Düsseldorf, wo er die pflegerische Department-Leitung der Campuskliniken als auch die dortige Geschäftsbereichsleitung Personalmanagement verantwortet hatte, nach Homburg gewechselt und ist seitdem als Pflegedirektor Teil des vierköpfigen Vorstands des UKS.



„Serhat Sari hat in den vergangenen drei Jahren unter hohem persönlichen Einsatz und unterstützt von hervorragenden Teams auf den einzelnen Stationen die Betreuung

und Versorgung der Patientinnen und Patienten am UKS gesichert und zugleich Maßnahmen ergriffen, um deren Qualität und auch die Attraktivität des Pflegeberufes zu steigern. Für Menschen, die in den Beruf einsteigen möchten, und ebenso für die vielen Beschäftigten, die bereits seit Jahren oder sogar Jahrzehnten in diesem Bereich tätig sind. Neue Arbeitszeitmodelle, erweiterte Aufstiegschancen sowie flachere Hierarchien und mehr Möglichkeiten der Beteiligung wurden von Serhat Sari erfolgreich auf den Weg gebracht“, erklärte David Lindemann, Vorsitzender des Aufsichtsrates des UKS und Chef der Staatskanzlei des Saarlandes. „Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm.“

FOTO UKS

DR. FRIEDRICH CLAUDIUS DOENECKE: „Die Aanstalt“

Oder: Von der Anstalt zur Uni – Kindheit und Jugend im Landeskrankenhaus Homburg

Der 1936 in Homburg geborene Autor Dr. Friedrich Claudius Doenecke, ein Sohn des langjährigen Leiters der Inneren Abteilung des Landeskrankenhauses und späteren Ordinarius und Gründungsdirektors der Medizinischen Universitätsklinik, lässt seine in dem im Volksmund „Aanstalt“ genannten Landeskrankenhaus Homburg erlebte Kindheit und Jugend sowie seine Studienzeit Revue passieren.



Neben persönlichen Erinnerungen bietet er damit auch facettenreiche Impressionen zur bewegten Saargeschichte im zweiten Drittel des 20. Jahrhunderts und zu den frühen Jahren der Universität des Saarlandes.

Der chronologische Bogen umfasst das zweite, von drei politischen Systemen geprägte Drittel des 20. Jahrhunderts: die nationalsozialistische Diktatur, die Ära des politisch teilautonomen und durch Wirtschafts- und Währungsunion mit der Französischen Republik verbundenen Saarlandes sowie die 1957/59 vollzogene „kleine Wiedervereinigung“ mit dem Weg in die von Konrad Adenauer geprägte Bundesrepublik.

Im Zentrum der Doenecke-Memoiren steht vor allem das von ihm in seiner Kindheit als Idyll wahrgenommene Areal des Landeskrankenhauses, das aus der 1909 gegründeten III. Pfälzischen Heil- und Pflegeanstalt entstand. Die für das Landeskrankenhaus und das heutige Universitätsklinikum von der Bevölkerung noch sehr lange (teilweise bis heute) verwendete Bezeichnung „Anstalt“ ist daher bewusst als Titel dieses Bandes gewählt worden.

Aus der Perspektive des Jugendlichen skizziert er seine konservativ geprägte Schulzeit, die saarpolitischen Auseinandersetzungen, die frühe Entdeckung des Nachbarn Frankreich und auch die Anfänge der Universität, als sein Vater als erster Prodekan und zweiter Dekan der Medizinischen Fakultät den universitären Aufbau maßgeblich mitgestaltete.

Zum Sommersemester 1956 nahm Friedrich Claudius Doenecke das damals noch am französischen Modell orientierte Medizinstudium an der Universität des Saarlandes auf.

Die Publikation ist am 1. Mai 2024 im Geistkirch-Verlag erschienen und kann unter ISBN 978-3-949983-16-0 (gebundene Ausgabe, 404 Seiten, 118 Farb- und Schwarz-Weiß-Fotos/Abbildungen) zu einem Preis von 29,80 Euro bezogen werden.

WIR SAGEN DANKE!

Wir bedanken uns bei der Bevölkerung und bei all unseren Förderern für ihre fortlaufende Unterstützung und die großzügigen Spenden und Zuwendungen, die sie unseren Kliniken und Bereichen des UKS und auch den hier ansässigen Elterninitiativen, Selbsthilfegruppen und Vereinen zukommen lassen. Wir sind überwältigt vom Ideenreichtum und der Vielfalt der Charity-Projekte, die allesamt hilfebedürftigen und erkrankten Mitmenschen zugutekommen.

HIER PRÄSENTIEREN WIR BEISPIELHAFT EINE KLEINE AUSWAHL (OHNE ANSPRUCH AUF VOLLSTÄNDIGKEIT):

HANDARBEITEN FÜR DIE KINDERKLINIK UND DAS CHILDHOOD-HAUS

Die Spendenübergabe der Gruppe „Nähen für ein Kinderlächeln“ an die UKS-Kinderklinik war für alle Beteiligten ein toller Abschluss des vergangenen Jahres. Kurz vor Weihnachten waren vier der insgesamt rund 35 Mitglieder ans Klinikum gekommen und hatten exakt 1.140 bunte Teile im Gepäck: darunter gehäkelte Kuscheltiere, Kissen, Kuscheldecken, OP-Hemden, Frühchenkleidung, Bettchen für Sternenkinder, Socken, Mützen, Geschenke-Taschen und noch vieles mehr. Rund 40 verschiedene Artikel habe man im Repertoire, erklärte Betty Mayer. Dabei gehe man aber immer flexibel auf die Wünsche der Klinik ein. „Nähen für ein Kinderlächeln“ ist eine sehr routinierte Gruppe, die seit 2020 aktiv ist und regelmäßig ans UKS spendet. Alleine im vergangenen Jahr waren es insgesamt rund 4.800 Teile. Ihr



Foto: Christian Schütz

(v.l.n.r.) Ariana Cirino, Nadine Becker, Prof. Dr. Michael Zemlin, Christine von Hofen, Leah Kelm, Betty Mayer, Prof. Dr. Marc Remke und Mathilde Herber.



Foto: Mayer/Nähen für ein Kinderlächeln

Auch das Childhood-Haus am UKS freute sich über eine Spende von „Nähen für ein Kinderlächeln“: Betty Mayer (links) zusammen mit Oberärztin Dr. Nadine Oberkircher.

Arbeitsmaterial finanzieren sie teilweise über Spenden, kaufen es teilweise aber auch selbst. Die oft individuellen Geschenke kommen bei den jungen Patientinnen und Patienten, die im UKS stationär sind, sehr gut an – beispielsweise nach einer nicht so einfachen Untersuchung oder Behandlung als Trost oder Belohnung. Für das Ende letzten Jahres eröffnete Childhood-Haus / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum am UKS sind Spenden ebenfalls eine sehr willkommene Unterstützung. Das Team um Oberärztin Dr. Nadine Oberkircher konnte sich bereits kurz nach dem offiziellen Start der Einrichtung über den Besuch von „Nähen für ein Kinderlächeln“ freuen. Betty Mayer und Mathilde Herber überraschten das Childhood-Haus mit einer ganzen Reihe von Handarbeiten und Geschenken. Im Namen der Gruppe brachten sie Sorgenfresser, Kissen, Equis mit Buntstiften, Lichterketten, Halstücher und noch vieles mehr vorbei – oftmals verpackt als kleine Weihnachtsgeschenke. Damit soll den dort versorgten Kindern eine kleine Freude gemacht werden. Wer sich für die Aktivitäten der Gruppe interessiert, findet „Nähen für ein Kinderlächeln“ auf Instagram und Facebook.

BENEFIZKONZERT DER ROTARY BIG BAND

Kurz vor Weihnachten hatte das Haus des Kindes und der Jugend der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. Besuch von einigen Rotarier-Freunden. Anlässlich des Benefizkonzertes der International Rotary Big Band am 5. Oktober 2024 im Saalbau in Homburg wurde der Kinderkrebsstiftung Saar-Pfalz für das Haus von den Rotariern der stolze Betrag von 7.500 Euro als Spende übergeben; hinzu kam noch die direkt eingegangene Spende von 200 Euro von der Stadt Homburg zum Konzert.

Bei der anschließenden Hausbesichtigung zeigten sich die Gäste sehr interessiert und waren froh, mit dem Konzert zur Unterstützung für das Haus des Kindes und der Jugend und somit für die Betreuung der betroffenen Kinder, Jugendlichen und Eltern beigetragen zu haben.



Foto: EKKI

(v.l.n.r.) Dieter Weber (RC Hom-Zw), Michael Ehrhardt, Dr. Attila Selesi (RC Kusel), Klaus Reidel (RC Kusel), Bernhard Bauer (RC Kusel), Richard Drum (RC Kusel), Roland Lißmann (RC Kusel), Sigrid Singer (Hausleitung), Michael Schneider (EKKI e.V.).

„DANCE FOR TOLERANCE“ MIT GROSSZÜGIGER SPENDE FÜR DIE KINDER- UND JUGENDPSYCHIATRIE

Die Schüler des Helmholtz Gymnasiums in Zweibrücken haben beschlossen, die Erlöse ihres diesjährigen „Dance for Tolerance“ der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des UKS zukommen zu lassen.

Einen großzügigen symbolischen Scheck mit der Summe von 1.500 Euro nahm – gemeinsam mit den Begünstigten „Zweibrücken vernetzt“ und der Jugendhilfe Zweibrücken, die jeweils 750 Euro erhielten – Prof. Eva Möhler am 17. Januar in der Bibliothek des Helmholtz Gymnasiums entgegen.

„Diese tolle Aktion der Jugendlichen hilft uns, Skills-Materialien für unsere Patientinnen und Patienten anzuschaffen“, freute sich die Klinikdirektorin, die gleichzeitig die Gelegenheit nutzte, den engagierten und interessierten Schülerinnen und Schülern den Begriff Skills, also Fertigkeiten zum



Foto: Helmholtz Gymnasium

Umgang mit schwierigen Gefühlen, kurz und anschaulich zu erklären.

KUNSTAUKTION ZUGUNSTEN DER UKS-KINDERINSEL

Der Lions Club Homburg, Lions Club Homburg Saar-Pfalz und der Rotary Club Homburg-Saarpfalz führten gemeinsam im Sommer 2024 eine Benefiz-Kunstauction durch. Der



Foto: Andreas Neumann

Erlös in Höhe von 6.000 Euro wurde dem Förderverein „Kinderinsel Homburg e.V.“ gespendet, der sich für kranke und chronisch kranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien einsetzt. Ziel ist es, deren Lebensqualität zu steigern und Krankheiten besser therapieren und heilen zu können.

Regionale und überregionale Kunschtchaffende stellen für diesen karitativen Zweck eigene Werke für die Hälfte des Marktpreises zur Verfügung. Sie unterstützen damit nicht nur die „Kinderinsel Homburg e.V.“, sondern profitieren gleichzeitig selbst, da sie sich hierdurch auch präsentieren konnten.

Alle eingereichten Werke waren nach der feierlichen Vernissage drei Tage lang in der Galerie im Kulturzentrum Saalbau zu sehen. Die Benefizauktion bildete den Höhepunkt der Ausstellung und wurde von Auktionator Dr. Andreas Specht, Geschäftsführer des Auktionshauses Saarbrücken, geleitet.

ERLÖS AUS HOMBURGER SUPPENKÜCHE GEHT ANS CHILDHOOD-HAUS

Für die Homburgerinnen und Homburger gehört die „Suppenküche“ in vorweihnachtlicher Atmosphäre auf dem historischen Marktplatz schon zur festen Einrichtung: Seit 2018 wird die Aktion von Küchenchef Francesco Nardi unterstützt, die Feldküche stellt Harald Borchert (Vario Pack GmbH & Co. KG) zur Verfügung, die Metzgerei Rech aus Jägersburg spendete zum wiederholten Mal Würstchen. Zum zweiten Mal in Folge war auch die Bosch Betriebsgastronomie mit Christian Aufmuth dabei. Weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer um den Feldküchen-Fachmann Christof Bonaventura ergänzen das Team.

„Ich bin stolz, dass diese karitative Initiative seit Jahren so gut von der Bevölkerung angenommen wird“, so Giuseppe Nardi, geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Theiss Naturwaren GmbH und Inhaber des italienischen Restaurants Oh!lio. Der Initiator der Suppenküche zeigt sich hocherfreut über das große Spendenaufkommen im letzten Jahr, das zu 100 Prozent an das Childhood-Haus / Johanniter Kinderschutzkompetenzzentrum am UKS ging. Oberärztin Dr. Nadine Oberkircher ist sehr dankbar für

diese großartige Unterstützung. „Diese neue Einrichtung ist auf jede Spende angewiesen, damit Kindern nach Misshandlungserfahrungen ein traumasensibler Raum geboten werden kann, in dem notwendige, aber auch belastende Schritte wie rechtsmedizinische Untersuchungen, Gespräche mit Polizei und Gericht in kinderfreundlicher und immer gleichbleibender und dadurch beruhigender Umgebung durchgeführt werden können“, erklärt Dr. Oberkircher.

(Mehr zum Childhood-Haus lesen Sie auf den Seiten 4 – 8).



Foto: Friedel Simon/ Homburg 1

GROSSE SPENDENÜBERGABE DER NADELSPIELKINDER

Die Bexbacher Nähgruppe „Nadelspielkinder“ hat im letzten Jahr 6.200 Artikel für das UKS gefertigt und teilweise bereits während des Jahres an unterschiedliche Bereiche im Klinikum verteilt. Anfang Dezember besuchten sie das Universitätsklinikum für eine große Weihnachtsübergabe. Etwa 50 unterschiedliche Produkte hat die Gruppe im Repertoire, darunter zum Beispiel Kraken, Püppchen, Decken, Mützen und vieles mehr für die kleinen Patientinnen und Patienten in der Kinderklinik, oder warme Wollsocken für die Patientinnen und Patienten der Palliativmedizin. Und die UKS-Frauenklinik kann den an Brustkrebs erkrankten Frauen unter anderem einen speziellen Schutz für den Medikamenten-Port, Sorgenfresserchen oder sogenannte Strickbrüste anbieten. Für die Sternenkinder am UKS wurden erstmalig kleine, teilweise winzige Bettchen gefertigt.

Stricken, Nähen, Häkeln – es gibt kaum Handarbeiten, die die Nadelspielkinder nicht beherrschen. Die Gruppe ist ehrenamtlich tätig und nimmt kein Geld für die Produkte.

Für ihre Handarbeiten benötigen sie viel Strick- und Häkelwolle, Stoff, Füllmaterial und mehr und sind daher auf Sach- und Geldspenden angewiesen. Neben Spenden von Privatpersonen und Firmen gibt es auch immer wieder Unterstützung durch die



Foto: Christian Schütz

Die Bexbacher Nähgruppe „Nadelspielkinder“ um Gaby Kullmann (vorne Mitte) bei der großen Spendenübergabe Anfang Dezember 2024. Seit 2019 ist die Gruppe aktiv – seither hat sie insgesamt unglaubliche 25.000 Arbeiten aus Stoff, Wolle und Co. für das UKS hergestellt.

ÜBERRASCHUNG KURZ VOR WEIHNACHTEN: ZAHLREICHE SACHSPENDEN FÜR DIE KINDERKLINIK

Zusammen mit ihrem Sohn Lias hat Sarah Hauptenthal viel Zeit in der UKS-Kinderklinik verbracht. Wegen eines Herzfehlers musste der kleine Junge drei Mal operiert werden. Dabei hat Sarah Hauptenthal vor allem die Kinderintensivstation KK-01 und die Kinderherzstation KK-03 kennen und schätzen gelernt.

Für sie als Mutter war es keine leichte Zeit, aber auf den Stationen erfährt sie große Unterstützung von den Pflegefachkräften und dem ärztlichen Personal. In der Zeit lernt sie zudem viele andere betroffene Familien kennen. Als sie die UKS-Kinderklinik mit Lias nach der letzten Operation im Herbst 2024 verlässt, ist für Sarah Hauptenthal klar, dass sie der Station Gutes tun und etwas für die kranken Kinder spenden möchte.

Dafür hat sie Spendenkonten bei einem großen Online-Anbieter und einer lokalen Bank eingerichtet und Aufrufe in den Sozialen Medien gestartet. Die engagierte Mutter schaffte es zusammen mit weiteren Unterstützern, insgesamt rund 5.000 Euro zu sammeln. Um den Stationen und Kindern zielgerichtet zu helfen, durften die Bereiche Wunschzettel ausfüllen. Bei der Koordination mit den UKS-Stationen half Kinderkrankenpflegerin Michelle Keller.

Kurz vor Weihnachten brachte Sarah Hauptenthal dann zusammen mit Sohn Lias kistenweise Sachspenden ins UKS: Brandneue Unterhaltungselektronik wie Tablets, tragbare DVD-Spieler, Tonie-Boxen waren dabei, aber auch Bücher, Brettspiele, DVDs und Bastelmaterial sowie zahlreiche bunte Lagerungs- und Nackenrollen, Kissenbezüge und noch vieles mehr.

Es war eine tolle Großspende, zu der zahlreiche Menschen beigetragen haben. Viele Privatpersonen haben größere und kleinere Summen gespendet, manche auch Sachspenden wie Kinderbücher und DVDs vorbeigebracht, berichtet Sarah Hauptenthal. Die Lagerungs- und Nackenrollen wurden in Handarbeit von fleißigen Näherinnen hergestellt.

Politik. Denn auch die Landes- und Regionalpolitik sieht das große Engagement und möchte die Arbeit der Nadelspielkinder fördern. Das saarländische Gesundheitsministerium hatte der Gruppe nach einer erstmaligen Förderung im Vorjahr auch in diesem Jahr wieder 3.500 Euro bereitgestellt. An der großen Spendenübergabe im UKS nahmen u.a. der neue Landrat des Saarpfalz-Kreises Frank John und der Homburger Oberbürgermeister Michael Forster teil. Forster übergab dabei selbst einen Spendenumschlag und sicherte weitere Hilfe zu.

Sehr dankbar ist sie vor allem ihrem Karnevalsverein Mir senn do Merchweiler e.V., dem Mediamarkt in Neunkirchen, der Fahrschule Dirk Blamberg in Saarbrücken sowie der Kollpingsfamilie Dirmingen. Ganz besonders hebt sie zudem Sicilia Design in Illingen hervor: Das auf Folierungen spezialisierte Unternehmen wird kostenlos mehrere Fenster auf den Stationen mit bunten Motiven verzieren.

Da die Spendenbereitschaft so groß war, kam mehr Geld zusammen, als für die Anschaffung der Sachspenden benötigt wurde. Daher durfte sich auch die Elterninitiative herzkranker Kinder über einen großen Spendenscheck freuen.



Foto: Christian Schütz

Wenige Tage vor Weihnachten übergab Sarah Hauptenthal aus Merchweiler zusammen mit ihrem Sohn Lias zahlreiche Sachspenden an die Kinderintensivstation KK-01 und die Kinderherzstation KK-03.

GRUNDSCHULE LIMBACH BETEILIGTE SICH AM UKS-WEIHNACHTSMARKT

Schülerinnen der Grundschule Limbach beteiligten sich im Dezember 2024 am Weihnachtsmarkt im UKS-Personalkasino und präsentierten allerlei selbstgefertigte Bastelarbeiten und weihnachtliche Dekorationen. Den Erlös in Höhe von 230 Euro spendeten die Mädchen komplett ans Ronald McDonald Haus Homburg. „Es war eine richtig schöne Spendenübergabe und die Kinder waren total aufgeregt und stolz“, sagt Hausleiterin Tanja Meiser. Sie freute sich zusammen mit ihrer Kollegin Julia Gisch über die Spende. Im Ronald McDonald Haus finden Eltern kranker Kinder ein Zuhause auf Zeit und können so in der Nähe ihrer Kinder sein, die im Universitätsklinikum behandelt werden.



Foto: Tanja Meiser/RMH

„LAUFEN FÜRS LEBEN“ UND „WANDERAKTION“ BRACHTEN ÜBER 21.000 EURO EIN

Foto: Ralph Kirsch



Der traditionelle 24h-Spendenlauf „Laufen fürs Leben“ zugunsten des Fördervereins für altersübergreifende Palliativmedizin e.V. brachte 2024 die stolze Gesamtsumme von 18.500 Euro ein.

Am Lauf beteiligten sich lokale Vereine, Firmenangehörige, verschiedene Institutionen und auch zahlreiche Privatpersonen, die sich zu Laufgruppen zusammengeschlossen haben. Letztes Jahr haben insgesamt 415 Läuferinnen und Läufer zahlreiche Runden in den Wassergärten von Landsweiler-Reden für den guten Zweck gedreht.

Ein herzliches Dankeschön gilt den bewährten Organisations- und Helferteams, bestehend aus ortsansässigen Vereinen wie der TG Landsweiler-Reden, dem Sach-



Beispielsweise haben die „Matterhorn Pandas“, ein Fanclub des SV Elversberg, eine Spende von 460 Euro beigesteuert, die sie im Rahmen des 24h-Laufs erzielt haben. Überreicht wurde der Spendenscheck von Petra Kohlmeier, Mitgründerin der „Matterhorn Pandas“ und Clubmitglied Jennifer Schliesing.

senkreuz, Sportverein Heiligenwald, dem THW Ortsverband Spiesen-Elversberg, dem DRK Ortsverband Landsweiler Reden, und der CBF Charity.

Beim großen Spendenterrin war auch Heike Brücker-Boghossian zu Gast im UKS (Foto unten rechts). Sie ist die Leiterin der Abteilung Personalbetreuung/Sonderaufgaben/Arbeitsrecht der VSE AG und leitet auch das Corporate Social Responsibility-Team (CSR).

Mit dem Umrechnungsfaktor 50 Cent pro Kilometer haben Mitarbeitende der VSE AG einen Spendenbetrag von 2.203 Euro erwandert, teils im Studio, aber zum Großteil auf regionalen Wanderstrecken als auch europa- und weltweit.

Vom Vorstand der VSE AG wurde die Gesamtsumme auf 2.500 Euro aufgestockt. Die Spende wurde der Siebenpfeiffer Hospiz- und Palliativgesellschaft gGmbH gewidmet. Im Jahr 2026 plant die Gesellschaft, das Palliativzentrum Schmetterling am Standort des Universitätsklinikums zu eröffnen. Das Projekt vereint sowohl ein Erwachsenenhospiz mit sechzehn Plätzen als auch ein Kinderhospiz mit acht Plätzen unter einem Dach.

Foto: Katja Krupp



Auch Prof. Sven Gottschling, Leiter des Zentrums für altersübergreifende Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie des UKS, ging mit seinem Team an den Start. Foto: Ralph Kirsch



Beim großen Spendenterrin war auch Heike Brücker-Boghossian von der VSE AG zu Gast im UKS (Foto Mitte). Foto: Andreas Kossmann



Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar ist eine Einrichtung der St. Jakobus Hospiz gemeinnützige GmbH.

Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Hauptstraße 155 | 66589 Merchweiler

Telefon 06825 95409-0 | Telefax 06825 95409-25

info@kinderhospizdienst-saar.de

info-sapv@kinderhospizdienst-saar.de

www.kinderhospizdienst-saar.de



Sie finden uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/KinderHospizdienstSaar



Sie finden uns ab sofort auf Instagram unter @kinderhospizsaar

Es gibt noch viel zu leben!
Wir stehen Ihnen zur Seite.

Mit viel Herz und erfahrenen Teams. Kostenlos.

Kinderhospizdienst

Ganzheitliche Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der schweren Krankheit: von der Organisation, Alltagshilfe, Beratung zur palliativpflegerischen Versorgung über die Vernetzung Beteiligter bis hin zur Trauerbegleitung.

SAPV Kinderpalliativteam

Bestmögliche palliativmedizinische/palliativpflegerische Versorgung in vertrauter Umgebung: Erkennen, Behandeln und Lindern von Symptomen, Rufbereitschaft und 24h Krisenintervention, psychosoziale Unterstützung sowie Organisation weiterer Angebote.

Spendenkonto
Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Sparkasse Saarbrücken
IBAN DE77 5905 0101 0000 7170 17 BIC SAKSDE55

SANKT
JAKOBUS
HOSPIZ

Ambulante Palliativ
Versorgung



Für das Leben bis zuletzt. Hospiz im eigenen Zuhause.
Kostenlose Unterstützung und Versorgung Ihrer Angehörigen.

Ambulanter Hospizdienst
SAPV Regionalverband Saarbrücken

Eisenbahnstraße 18
66117 Saarbrücken
0681 92700-0

SAPV-Team Saarpfalz Kreis
Talstraße 35-37
66424 Homburg
06941 757865-17
saarpfalz@stjakobushospiz.de

www.stjakobushospiz.de
info@stjakobushospiz.de



St. Jakobus Hospiz

@sjhsaar

Ambulante Hospizarbeit in häuslicher Umgebung

Hospizliche Begleitung gibt Schwerkranken und Angehörigen menschliche Nähe, praktische Hilfe, persönlichen Kontakt, Gespräch und Entlastung. Fachleute unterstützen bei der Organisation notwendiger Dienste und beraten zu allen Fragen rund um die Versorgung am Lebensende.

Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Mit der SAPV geben wir unheilbar Kranken die palliativmedizinische und psychosoziale Unterstützung für die Versorgung zu Hause. Ärztlich verordnete SAPV-Leistungen werden von den Krankenkassen und Versicherungen übernommen.

Spendenkonto: IBAN DE 92 5919 0000 0001 6730 09 BIC SABADE55



Unser Herz für unsere Region.

Gemeinsam für den Saarpfalz-Kreis!

Benötigst Du Unterstützung für
Deinen Verein oder Dein soziales
Projekt? Oder möchtest Du durch
eine Spende helfen?

Auf **WirWunder** kommt beides
zusammen.

Jetzt mit wenigen
Klicks registrieren
oder spenden:



www.wirwunder.de/saarpfalz.



Kreissparkasse
Saarpfalz